C 3629 E
Hamburg, Februar 1975
24. Jahrgang, Nr. 2

Der Heimatbote

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Reproduktion einer alten Postkarte aus Besitz W. Geercken

T **Tanken** Tag- und Nachtdienst in unserem ESSO-Servicecenter.

W **Waschen** Montags bis freitags 8 – 19 Uhr, sonnabends 8 – 15 Uhr können Sie Ihren Wagen in unserer Auto-Waschstraße reinigen lassen

P **Parken** in der Tiefgarage, Einfahrt vor dem St. Pauli-Theater und vor dem Operettenhaus, Tag und Nacht geöffnet.

REEPERBAHN-Garagen

Spielbudenplatz – Taubenstraße – Telefon 31 46 89

Partyservice ***Stadtküche***

Inh.
Armin Scherrer,
Küchenmeister V. K. D.

2 Hamburg 52,
Otto-Ernst-Str. 32
Tel. 82 76 07

Ihre Küche für exquisite kulinarische Ansprüche

Hochzeitsessen und Festmahlzeiten aller Art
Grillspezialitäten für Gartenfeste
Kalte Büfetts – Cocktailparties

Westermann & Süchting

HAMBURG 50
Am Felde 4–16
☎ 39 15 59

kunsthandwerk
moderne dekostoffe
die gute industrieform

form und dekoration
ursula holzhausen
Elbe-Einkaufszentrum
80 15 82

HAUSBOCK · HOLZWURM

Vernichtet schlagartig
mit absoluter Sicherheit,
ohne Geruchsbelästigung,
ohne Abbeilen

IM MODERNSTEN HEISSLUFTVERFAHREN
amtlich geprüft und anerkannt.

Unsere Bauingenieure + Holzfachleute
beraten Sie in allen
Fragen der Holzschädlingsbekämpfung
kostenlos und unverbindlich

HEISSLUFT-BETRIEBSGESELLSCHAFT BAST KG
2 Hamburg 50 · Langbehnstraße 15 · Telefon 89 41 25

OPTIK Liiw-Winterfeldt
ELBE-EINKAUFSZENTRUM

Alle Kassen
Telefon: 80 17 72

F. SACHS & SOHN

Autolackierer
Werkstattwagen
Schriftmaler
Neuer Pferdemarkt 27

43 43 04

Der Heimatbote

Hamburg — Februar 1975 Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben Nr. 2 — 24. Jahrgang

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber des Heimatboten: Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
1. Vorsitzender und Schriftleiter Paul Jerichow, Hamburg-Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32
2. Vorsitzender Herbert Cords, Hamburg-Nienstedten, Langenhegen 10, Telefon 82 79 03
Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Konto-Nr. 1253/128 175, Postscheckkonto: Nr. 2038 50-204
Druck und Anzeigenverwaltung: Buchdruckerei R. A. Parbs & Co., Hamburg 50, Eschelsweg 4, Telefon 38 36 80
Redaktionsschluß für den Heimatboten: Jeweils einen Tag vor Monatsende; erscheint am Anfang des Monats

Unser Reisedienst

Unsere diesjährige dreiwöchige Urlaubsreise geht nach

Lofer — Salzburger Land — Österreich

Dieser idyllische Ort, 600 Meter Seehöhe mit mildem Klima, umgeben von Wiesen, Wäldern, Almen und Bergen, sowie gepflegte Wander- und Spazierwege, gehört sicher zu den schönsten des Landes. Lofer, als Ort der Erholung, ist uns sehr empfohlen und nach einer Umfrage von allen reiselustigen Mitgliedern auch begrüßt worden. Die Bekanntgabe im Heimatboten hat sich verzögert, weil der Unterkunftstermin nach langen Vorverhandlungen erst jetzt endgültig vereinbart worden ist.

Abfahrt am Freitag, 16. Mai 1975 — 7 Uhr — Ortsdienststelle Nienstedten — Rückkehr am Donnerstag, 5. Juni 1975.

Bei der Hin- und Rückfahrt Übernachtung in Berching/Bayern.

Der Teilnehmerpreis beträgt **660,— DM** einschl. Halbpension in Berching und Vollpension in Lofer. In diesem Preis sind ferner eingeschlossen:

Tagesfahrt nach Salzburg-Hellabrunn

Weiter sind vorgesehen **Halbtagsfahrten** nach:

Innsbruck Kitzbühel Chiemsee Bad Reichenhall Ramsau-Hintersee

Ebenfalls einbegriffen ist auch das Sommerabonnement des Verkehrsvereins in Lofer, welches zum freien Eintritt in das Schwimmbad und zur freien Benutzung der Doppelsesselbahn berechtigt. Für die Inanspruchnahme eines Einzelzimmers ist wie üblich ein Zuschlag zu entrichten; die Anzahl der Zimmer dürfte gering sein. Schon heute liegen so viele Anmeldungen vor, daß die Reise nach Lofer ausgebucht ist.

Wegen der Vorbereitung und Festlegung der Zimmer gegenüber den Gasthöfen und Privatpensionen ist der letzte verbindliche Anmeldetermin

31. März 1975.

Spätere Meldungen können dann nur unter Vorbehalt bei evtl. Absagen berücksichtigt werden.

Anzahlungen können ab sofort, der Restbetrag bis spätestens Anfang April bei der **Haspa — Reisedienst Bürger- u. Heimatverein Nienstedten — unter der neuen Kt.-Nr. 3253/176 824** eingezahlt oder überwiesen werden.

Gültiger Personalausweis oder Reisepaß ist erforderlich, worauf wir schon heute hinweisen.

Die Reiseleitung

G W
BÜCHER
SCHREIBWAREN
SPIELE

Gertrud Wehrhahn Nienstedtener Marktplatz, Ruf 82 96 35

Belletristik · Sach- und Kinderbücher
Wichtige Neuerscheinungen · Bestseller
Für die Kleinsten: Viele Bilderbücher

Bei mir finden Sie:
* Büro-Artikel
* Schreibwaren
* Gesellschaftsspiele
* Partybedarf

Aus dem Vereinsgeschehen:

Neue Mitglieder!

Einen Aufnahmeantrag reichten ein

Frau Martha Gliese, Rentnerin, 2 Hamburg 52, Sieberlingstraße 20

Herr Otto Dollenberg, Kaufmann, 2 Hamburg

Wir begrüßen Frau Gliese und Herrn Dollenberg recht herzlich als neue Mitglieder in unseren Reihen und wünschen beiden viel Freude am Wirken des Vereins.

Der Vorstand

Der Tod entriß uns unser Mitglied

Dr. jur. Ernst Deißmann

Wir trauern mit der Gattin um den Verstorbenen, der als Mitglied des Vorstandes und Kassenrevisor sich mehrere Jahre aktiv für die Belange des Vereins eingesetzt hat.

Sein Andenken in den Annalen des Vereins sei ihm gewiß.

Der Vorstand

Vorstands-Sitzung!

Die nächste Vorstands-Sitzung findet statt am **Freitag, dem 24. Januar 1975, um 20 Uhr im Bürgerkeller.** Die Vorstands-Mitglieder werden gebeten, diesen Termin im Terminkalender vorzumerken und vollständig zu erscheinen.

Jerichow, 1. Vorsitzender

Spenden!

Frau Elisabeth Moeller, 3925 New England Avenue, Chicago, Illinois 60634, dankt dem Verein für erhaltene Geburtstagsgrüße aus der Heimat Nienstedten, läßt herzlich grüßen und spendete dem Verein 20 Dollar.

Herr Peter Schönherr, unser Busunternehmer, war kurzzeitig auf unserer Weihnachtsfeier und überbrachte 50,— DM als Spende. Weiterhin durften wir folgenden Betrag als Spende buchen: 24,— DM von Herrn Paul Becker.

Wir danken allen Spendern recht herzlich für ihr Wohlwollen.

Der Vorstand

Zu unserem Titelbild

Lang — lang ist es her! So könnte man zu diesem Foto sagen: Elbchaussee und Brauerei-Ausschank Teufelsbrücke oben, Teufelsbrücker Strand und Landungsbrücke unten auf dem Bildnis. Sowohl der Pavillon von dem Gastwirt Schabbel wie auch links im Hintergrund das Gemäuer der ehemaligen Teufelsbrücker Brauerei existiert nicht mehr. Auf der Elbchaussee sehen wir noch Pferdefuhrwerke, ein Zeichen ruhigen Verkehrs. Das beweist auch der Fußgänger unten rechts im Bild, der gemächlich auf der Chaussee einhergeht. Das sollte er heute einmal versuchen, da würde er das Leben riskieren. Das vordere Gespann mit zwei edlen Kutsch-Pferden, der herrschaftliche Kutscher hoch auf dem Bock und daneben der Diener, kehrt von einer Einkaufsfahrt aus der Stadt zurück, so darf man wohl annehmen. Mit derselben Besetzung rollten damals auch die Kutschen der Anlieger der Elbchaussee im flotten Trab stadtein- und -auswärts. So änderten sich die Zeiten. Die untere Hälfte des Fotos dokumentiert auch die alte Zeit. Die Landungsbrücke macht einen einfachen Eindruck, kein großer Dampferverkehr. Man vergleiche im Geheimen die heutige Brückenanlage. Der ausfahrende Frachter verdeckt das noch unbebaute Hinterland des anderen Elbufers, dort, wo bis vor kurzem sich noch die Helligen der Deutschen Werft erhoben, das heißt, das Bild hat sich wiederum sehr schnell geändert. Der vor dem Dampfer am Strand sichtbare Dreibock soll nach Kennern der Sachlage den Brunnen für die Brauerei beherbergt haben. Dieser wurde von Zeit zu Zeit von Tauchern gereinigt und spendete das Spülwasser für die Brauerei. Wir danken Herr W. Geercken, Klein Flottbek, für die Überlassung dieser alten Postkarte.

Paul Jerichow

Aus dem Ortsgeschehen!

Mehr Sicherheit auf dem Schulweg

Der CDU-Ortsverband Nienstedten erklärt:

Die CDU Nienstedten hatte vor zwei Monaten beschlossen, beim Ortsamt Blankenese zu beantragen, den unfallträchtigen und insbesondere von Schulkindern genützten Fußgängerüberweg Nienstedtener Straße/Rupertistraße weiter südlich zu verlegen. Die Benutzer des Fußgängerüberweges werden bisher insbesondere durch Einbieger aus der Rupertistraße gefährdet. Inzwischen hat der Unterausschuß des Ortsausschusses Blankenese sich mit dem Antrag befaßt und ihn — nach einer Ortsbesichtigung — angenommen. Bleibt zu hoffen, daß dem Willen der Parlamentarier bald Taten der Straßenbauabteilung folgen. Aus Kostengründen wurde die ebenfalls beantragte Fußgängerampel und die Neueinrichtung eines Fußgängerüberweges in Höhe der Post an der Nienstedtener Straße abge-

Das Fachgeschäft in Nienstedten
FARBEN BOHM
FARBEN — TAPETEN — FUSSBODENBELÄGE
Nienstedtener Straße 8 · Telefon 82 17 20

Hamburg 52

Geschmackvoll - zuverlässig
MALEREIBETRIEB
HANS BOHM
Groß Flottbeker Str. 27 · Tel. 89 53 42 + 82 17 20

Uhren, Schmuck
Perlen
Brillanten
Bestecke

Bloess & Küster
Juweliere und Uhrmachermeister · Ottenser Hauptstraße 21, Tel. 38 67 24
am Bahnhof Altona
Neue Große Bergstraße 178
Im „frappant" einkaufen + erleben

lehnt. Wie die stellvertretende CDU-Ortsvorsitzende von Nienstedten, Marion Schüler, erklärte, ist der bisherige Erfolg jedoch schon ein Schritt zu größerer Sicherheit auf unseren Straßen.

Freiwillige Feuerwehr Nienstedten

Geschafft!

17. 12. 1974

Das Feuerwehramt Hamburg, Vertreten durch Herrn Brandamtmann Herrling und seine Fachbeamten, übernahm im Beisein des Wehrführers, seines Vertreters und des Gerätemeisters das Feuerwehrhaus Georg-Bonne-Straße 92. Es gab keine größeren Beanstandungen. Die Gartenarbeiten konnten wegen der schlechten Witterung nicht beendet werden.

Aus Anlaß der Übernahme schenkten die Ehefrauen der aktiven Feuerwehrmänner ein Bild des bekannten Nienstedtener Malers Peter Lübbers. Das Motiv ist die Nienstedtener Kirche. Das Bild wurde von den Frauen unterschrieben und mit dem Datum des 17. Dezember 1974 versehen.

18. 12. 1974

Eine Stunde vor Dienstbeginn trafen sich die Männer der Freiwilligen Feuerwehr ein letztes Mal vor ihrem alten Gerätehaus. Die Motore der Fahrzeuge wurden angelassen, Geräte und Schutzkleidung verladen. Der Weg ins neue Feuerwehrhaus begann. Hauptbrandmeister Klaus Geercken überführte ein bis zu diesem Tag in Rissen abgestelltes Löschfahrzeug (LF 16). In der Fahrzeughalle stehen jetzt drei Löschfahrzeuge. Ein Versorgungslöschfahrzeug wird z. Z. umgerüstet. Im Laufe des Jahres erwarten wir es als Rüstfahrzeug zurück. Nienstedten besitzt dann eine mit modernsten Geräten ausgerüstete Freiwillige Feuerwehr.

Jahresrückblick der FF Nienstedten

1974 fuhren wir 13 Einsätze. Außerdem übernahmen wir am 29. April den Schutz des Osterfeuers am Mühlenberg. Hier wurde ein junger, verletzter Mann versorgt und seine Einweisung in ein Unfallkrankenhaus eingeleitet. Aktiv waren die Feuerwehrmänner beim Deutschen Spring-, Dressur- und Fahrderby sowie beim Herbstturnier tätig. Am 29. September verstärkten wir die Feuerwache Mörkenstraße. Zum Jahresende gehörte unsere Hilfe der Kirchengemeinde. Vom 24. 12. 1974 bis 5. 1. 1975 bewachten Feuerwehrmänner die Tannenbäume in unserer Kirche. Hermann Vollmer, Wehrführer

Teufelsbrück

Die Stelle, an der sich das Hamburger Elbhochufer an der Mündung der beiden Flottbeken auf das Elbniveau senkt, ist eine der schönsten im Verlauf der Elbchaussee. Die Dampferanlegestelle und der kleine von den damals noch selbständigen Gemeinden Nienstedten und Klein Flottbek erbaute Hafen sowie der Blick in den Jenischpark, auf die vornehmen Landhäuser Hamburger Kaufleute, die schlichten Fischer- und Handwerkerhäuser der Siedlung Teufelsbrücke und die Gaststätten (von denen nur noch eine existiert) sind die Hauptanziehungspunkte für das Auge.

Der Name Teufelsbrücke veranlaßte den Volksmund, verschiedene Döntjes (Sagen) in Umlauf zu setzen. Hans Harder (1880—1945, Rektor in Osdorf) hat einige „Sagen" mit dem Thema Teufelsbrücke festgehalten in den 1928 vom Altonaer Schulmuseum herausgegebenen Heimat- und Wanderbüchern „Vor den Toren der Großstadt", Band 2, Am hohen Elbufer. Harder schreibt in diesem Heimatbuch auf den Seiten 114 und 115 über Teufelsbrück:

Schmeling 8801600
Hausmakler
Wohnungen — Häuser — Villenetagen
laufend für vorgemerkte Firmen und Privatmieter gesucht.
Kostenlose Abwicklung. — Privat 880 45 74

„Vor 200 Jahren bot die Straße hier ein anderes Bild. An dieser Stelle wurde der alte Heerweg etwa 3 m aufgehöht und neben der Mauer des Parkhotels (östlich der Teufelsbrücke) um mehrere Meter abgeflacht (1873/74 und 1896/97). Dadurch ist die Steilheit des Weges stark herabgemindert worden. Alte Leute wissen noch von Achsen- und Radbrüchen, von durchgehenden Gespannen und tödlich verlaufenen Unglücksfällen zu erzählen. Im Jahre 1864, als der Weg noch ungepflastert war, wird berichtet: „Die Heerstraße nach der Teufelsbrücke und Blankenese ist dermaßen schlecht imstande, daß man sie bei Regenwetter garnicht benutzen kann." Die Reichspost und die holländischen Posten verkehrten zweimal wöchentlich auf diesem Wege. Die Wegstrecke westlich der Brücke war gleichfalls schlecht, weil sie stark unter der Flut und dem Treibeise zu leiden hatte. Oft mußte der „Lünkenberg" als Notweg von den Fuhrleuten in Anspruch genommen werden. Vermutlich erhielt die Brücke wegen ihres schlechten Zustandes den Na-

Achtung
Hausbesitzer!
HFS
Alles für Fassaden
Für Alt- und Neubauten bieten wir Ihnen ein komplettes Programm.
1. Stahlrohrgerüstbau 2. Ausführg. sämtl. Maurerarbeiten 3. Fassadenbeschichtungen mit Wallcryl-Fassadenschutz 4. Fassadenanstriche aller Art 5. Imprägnieren von Klinkern 6. Hinterl. Fassadenverkleidungen 7. Verfugungen dauerelastisch 8. Fenster- und Türenanstriche 9. Übernahme von Klempner-, Zimmerer- und Tischlerarbeiten
Hanseatische Fassadenschutz
2359 Henstedt-Ulzburg 2, Postf. 26 · Tel. 0 41 93/50 43 u. 50 44. Tel. Hbg. 4 10 20 11

HEINRICH BOLLOW

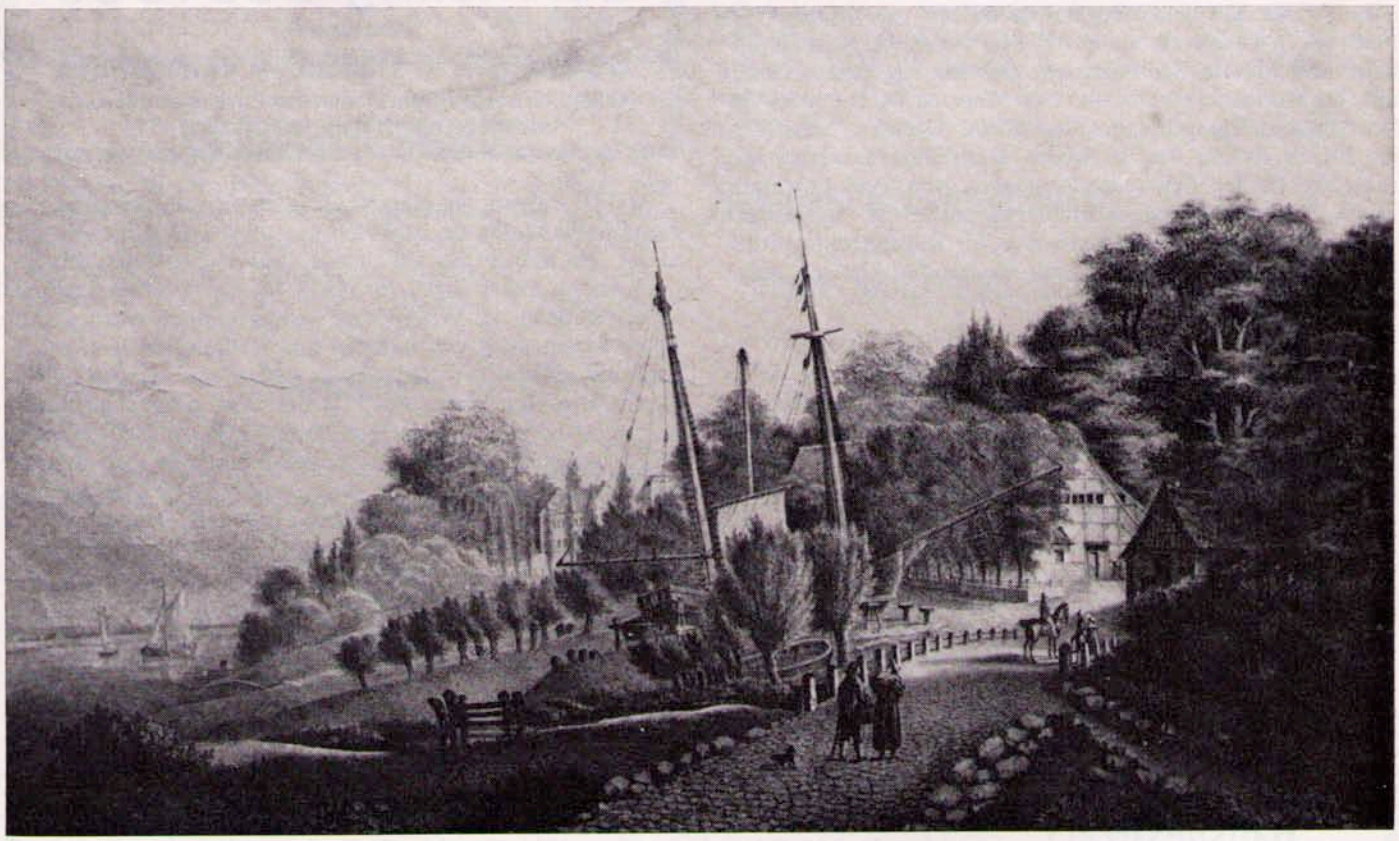
Seit 1912 Inhaber: Otto Bollow Seit 1912

Möbel-Nah- und Ferntransporte · Lagerung · Auslands-Umzüge

Hamburg-Nienstedten · Kanzleistraße 28 · Ruf 82 85 29

men „Teufelsbrücke", dieser Name übertrug sich dann auf die benachbarte Siedlung. Der Name soll übrigens alt sein; die Bezeichnung „Duwels Boomgarde" vom Jahre 1305 wird gemeinhin auf diese Gegend bezogen. —

Der eigenartige Name gab Anlaß zur Entstehung verschiedener **Sagen**. Eine Bauersfrau aus dem Alten Lande erzählte mir: „Ein Mann hatte ein frisch geschlachtetes Schwein gestohlen, er trug es auf dem Rücken, das Krummholz vor der Brust. Am Geländer der neuen Brücke wollte er sich ausruhen; die Last des Schweines aber zog ihn rücklings in die Au. Als man am andern Morgen die Leiche fand, hieß es: „Den hat der Teufel regiert." Und seitdem führt die Brücke den Namen Teufelsbrücke. — Eine andere Sage über die Entstehung des Brückennamens erzählt Schlichting: „Der Besitzer vom Parkhotel wollte über die Au eine Brücke gebaut haben. Ein Zimmermann aus Kopenhagen hatte das Unternehmen des sumpfigen Untergrundes wegen abgelehnt. Ein junger Hamburger aber übernahm den Bau; denn glückte sein Vorhaben, so sollte ihm auch der Neubau des herrschaftlichen Landhauses in Auftrag gegeben werden. Der Hamburger war Anfänger, der Auftrag glänzend, und so willigte er ein; doch jeder Versuch, sicheren Grund zu bekommen, schlug fehl. Der Tag, an dem die Brücke fertig sein mußte, rückte heran, und noch war wenig, ja fast nichts getan. — In dieser Not saß der junge Mann eines Abends traurig und niedergeschlagen an der Baustätte auf dem behauenen und bereitliegenden Balkenwerk. Er wußte keinen Rat mehr, wie er sein Glück sich zimmern konnte; und gelang es ihm nicht, wie sollte er dann sein Feinliebchen zur Ehe heimführen, wie er es sich erträumt hatte. Als er so in sich hineingrübelte, fühlte er, daß ihm einer auf die Schulter klopfte. Als er erstaunt und erschreckt aufsah, war es der Teufel. In seiner Ratlosigkeit und äußerster Not schloß er mit ihm einen Vertrag: der Teufel sollte den sicheren Grund bauen; dafür aber sollte die Seele des ersten Fußgängers, der die Brücke überschritt, was nach altem Brauche der Erbauer selbst war, dem Satan gehören. — Nun ging alles nach Wunsch. In zwei Tagen stand die Brücke. Als sie fertig war und vom Bauherrn abgenommen werden sollte, mischte sich der Teufel unter die zahlreichen Zuschauer, schon froh seines Lohnes. Da plötzlich schoß ein erschreckter Hase heran, der in voller Fahrt über die Brücke rannte. Damit war der junge Bauunternehmer von seinem Pakt erlöst, und der Teufel war der angeführte Teil. Fluchend stürzte er sich unter Qualm und Gestank in den Sumpf. Seitdem stinkt es so in dem Morast. Das Volk aber nennt die Brücke „Teufelsbrücke" und den Bach „Teufelsau". Der junge Unternehmer aber baute nun dem reichen Mann auch ein feines Landhaus und feierte eine fröhliche Hochzeit mit seiner schönen, jungen Braut, mit der er bis an sein seliges Ende eine glückliche Ehe geführt hat."

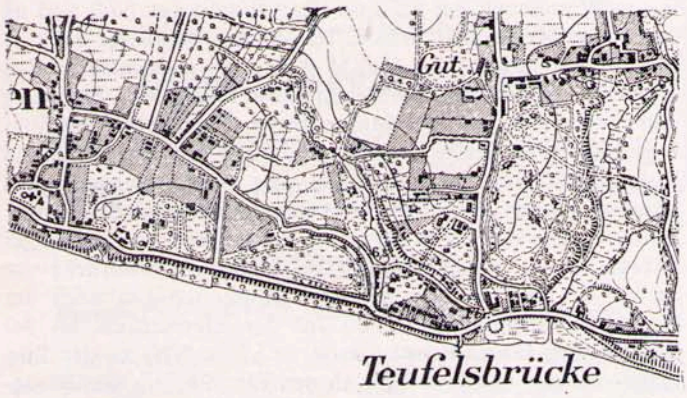


Die Teufelsbrücke um 1830

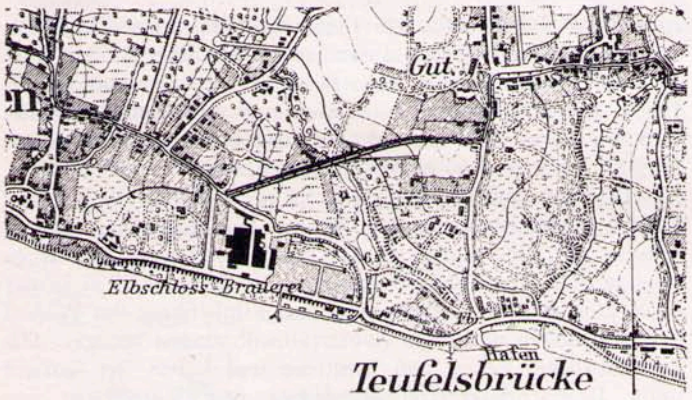
Lithographie nach Brammer (Staatsarchiv Hamburg, Dienststelle Altona)

Im Vordergrund die Auffahrt zur Brücke, im Mittelgrund die Werft Heitmann-Dehle, im Hintergrund die Elbe und das Fährhaus.

Ausschnitte aus dem Meßtischblatt 1:25 000 Blatt Hamburg Nienstedten, Klein Flottbek, Teufelsbrücke



Um 1880 ohne Elbschloß-Brauerei und Teufelsbrücker Hafen



Um 1900 mit Brauerei, Hafen und Straßenbahntrasse

Von der „Teufelsbrücke" ist heute nichts mehr zu sehen. Der Wanderer auf der Elbuferpromenade und der Autofahrer auf der Elbchaussee werden kaum bemerken, daß sie zwei Wasserläufe kreuzen. Der jetzt „Kleine Flottbek" genannte Wasserlauf, der von Nienstedten her aus dem Wesselhoeft-Park kommt, ist jetzt im Chaussee-Bereich gänzlich verrohrt und mündet zum Teil in den Teufelsbrücker Hafen und wohl teilweise direkt in die Elbe. Die Flottbek kommt aus dem Jenisch-Park, ist dort als Bach deutlich erkennbar und ist durch ein Siel unter der Chaussee in den Ostbereich des Hafens geführt (gegenüber der Hafeneinfahrt ist das Siel deutlich bei Niedrigwasser zu sehen). Die Chaussee verläuft im Teufelsbrücker Niederungsbereich, besonders in der Klein Flottbeker Gemarkung etwas wasserwärts gegenüber der alten Wegeführung (z. B.: die Häuser Nr. 300/302 lagen früher unmittelbar an der Heerstraße, die berühmte Teufelsbrücke lag ungefähr an der Stelle, wo heute die kleine Fußgängerbrücke neben der Chaussee im Jenisch-Park über die Bek führt). Die heutige Chaussee ist als Damm gebaut worden, um auch bei Flut die Niederung überqueren zu können und hatte auch die Aufgabe, als Deich zu dienen. Zusammen mit der Abflachung des steilen Anstiegs nach Osten um 1873/74 wurde der Damm aufgehöht. Eine weitere Regulierung fand nach Schiller-Tietz (Krögers Führer durch die Elbgegend, 2. Auflage — um 1910) später statt: „. . . eine weitere Abflachung des Weges und Erhöhung des Dammes in der Niederung erfolgte dann nochmals beim Ausbau der Elbchaussee in den Jahren 1896/97 nach Übernahme derselben seitens der Provinz." Innerhalb der letzten 100 Jahre hat sich in Teufelsbrück also allerlei geändert. Die Mündungsgebiete der Beken sind durch Straßen- und Dammbau dem Tideeinfluß entzogen worden, prak-

Hamburger Wachdienst
Inhaber: Pol.-Insp. a. D. R. Götze Nachf.
2 Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 99
Ruf: 44 67 14 + 45 07 43

C · A · PLATOW & SOHN
MALERARBEITEN JEDER ART
Jungfrauenthal 47 — 44 59 23 · 45 20 84

75 Jahre
1900—1975
FOTO Kraglund
2 Hamburg 52
Waitzstraße 22
☎ 891950
Filmspulen besonders preiswert

Bestattungsinstitut
SCHNOOR & HANSZEN
● St. Anschar von 1878 ●
Inhaber: E. Ahlf
Hamburg 20 — Breitenfelder Straße 6
TAG- UND NACHTRUF 48 32 00 / 48 38 75

Jeden Schlüssel von
REESE
Zyl. Schlüssel u. Autoschlüssel sof. — Massenanfertigung
Sicherheitsschlösser, Neulieferung, Reparatur, Montage
2 HH 6 • Schulterblatt 79 • Telefon: 4 39 42 64
Notruf: Hamburg 4 39 16 55 + Wedel (0 41 03) 8 24 86
50 JAHRE
1921—1971

R. A. Parbs & Co.
BUCHDRUCKEREI
HAMBURG-ALTONA
ESCHELSWEG 4 · TELEFON: 38 36 80

Anzeigen- Annahme 280 26 78
Werner Ottlik Werbung

Heimwerkerbedarf · Fußbodenbeläge

H. Weber

2 Hamburg 52 (Nienstedten), Kanzleistraße 32

Telefon 82 37 12

RUDOLF SCHMIDT

VERGLASUNGEN

HAMBURG-NIENSTEDTEN

Georg-Bonne-Straße 65 — Telefon 82 85 37

Ihre Schlachterei am Marktplatz

Göpp und Hübenbecker

Fleisch- und Wurstwaren

Hamburg 52, Nienstedtener Straße 3 c, Tel. 82 84 02

Hamburg 33, Halbenkamp 1, Tel. 61 88 02

Beste Ware ist unsere Reklame

Peter Schildt 891689

Wir stellen Ihre Heizung um: auf Strom oder auf Gas

Wir modernisieren Ihr Bad: von den Fliesen bis zum Boiler

Wir beraten Sie gern und finanzieren bis zu 60 Monaten.

PETER SCHILDT · 2 HAMBURG 50 · BAHRENF. CH. 106

DANIEL STEEN

Einrichtungshaus für Wohnungen — Büros
Hotels und Schiffe

Werkstatt für Polstermöbel, Wand- und Bodenbekleidungen — Fensterdekorationen

Hmb. 52, Liebermannstr. 56, Tel. 880 32 45 / 880 32 26

FASSADENKREIS DER MALER-UND LACKIERER-INNUNG HAMBURG

Fa. **Willy Grünewald**

Malermeister

Mitglied des Hamburger Fassadenkreises

Ausführung von Maler-,
Tapezier- u. Fassadenarbeiten
Teppichfußböden

Hamburg 52, Osdorfer Weg 66, Ruf 89 24 21

Pony-Waldschänke

Hamburg-Rissen

Forst-Klövensteen

Durchgehend warme Küche
Täglich Reh und Wildschwein
Pony-Reiten für Kinder
täglich von 15 bis 17 Uhr
sonntags von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr
Telefon: 81 23 53

Holzkipptore
für Garagen
und Hallen,
elektr. Öffnungs-
und Schließanlagen,
auch für
Gartenpforten
und Flügeltore

KT

Kipptorbau
Tostedt
Raimund Hügle

2111 Todtglüsingen
Ruf: 04182/55 04

tisch hatte man hier einen Deich gebaut. Nach dem Höhenprofil der Altonaer Wasserleitung aus dem Jahre 1861 lagen die Geländekoten im Zuge der heutigen Elbchaussee vor dem Hause Wesselhoeft bei 8,5 Fuß über Hamburger Null und an der Teufelsbrücke bei 12 Fuß. Hamburger Null liegt 3,538 m unter Normal Null. Das Fuß-Maß ist vom menschlichen Fuß abgeleitet und beträgt ca. 30 cm; für 1 Fuß galt in Hamburg und Altona 286 mm, der Major Bruyn (Landmesser der Verkopplung in Holstein) rechnete bis 1784 mit 290,2 mm, in Holstein 296 mm, in Lübeck 291 mm, in den holsteinischen Elbmarschen ca. 289,5 mm, in Dänemark (Reichsfuß) 314 mm. Damit ergäbe sich im Westen von Teufelsbrück ein damaliges Niveau von ca. 1 m unter NN und an der Teufelsbrücke von ca. ± 0,0 m NN. Die heutigen Daten betragen nach der Deutschen Grundkarte 1:5000 auf der Elbchaussee: an der Einmündung Georg-Bonne-Straße + 5,3 m NN, an der Bushaltestelle ca. + 4,8 m NN, an der Einmündung der Baron-Voght-Straße + 4,6 m NN und am Ostende des Hafens + 5,6 m NN, die ehemalige Ladestraße des Hafens lag bei + 2,5 m NN und die Uferpromenade östlich des Hafens + 2,8 m NN.

In den 107 Jahren zwischen 1855 und 1962 wurden in Hamburg-St. Pauli nur zweimal Sturmfluthöhen über 4,60 m NN — aber unter 4,70 m — registriert (15. 10. 1881 und 18. 10. 1936). Die Elbchaussee hatte also eine ausreichende Deichfunktion in der Zeit von 1894 bis 1962 (1894 wurde in Hamburg-St. Pauli + 4,50 m NN gemessen, 1881 + 4,65 m NN). Seit 1962 mit dem Flutstand von 5,7 m NN leben die Teufelsbrücker in der Angst vor dem Wasser. Wie sicher man sich im Schutze der Elbchaussee als Deich fühlt, ist wohl daraus zu ersehen, daß alte Teufelsbrücker in der Zeit um 1930 in der Niederung zwischen Elbchaussee und Lünkenberg (im Polder) sich ansiedelten und sogar Souterrainwohnungen bezogen. Die Teufelsbrücker lieben den Elbstrom und haben ihn laufend unter Beobachtung. Die Häufigkeit von Sturmfluten mit extrem hohen Wasserständen mag Ursachen außerhalb des Bereichs der Elbmündung haben, doch nachweislich haben die Bauarbeiten am Elbestrom eine Erhöhung der Sturmflutmarken um ca. einen halben Meter zur Folge. Die Teufelsbrücker würden die Elbchaussee um ca, 1 m erhöht, als Deich, gerne sehen, um etwas ruhiger leben zu können, denn dann wäre die höchste Sturmflutmarke von St. Pauli (ca. + 5,70 m NN) erreicht. Aber nicht alle Autos würden wohl diese Höhe nehmen können, so daß begrüßenswerter ein Klein-Deich im Zuge der Elbwanderweganlagen für eine Höhe von + 5,70 m NN (der als gärtnerische Anlage, Blumenkästen usw. sehr reizvoll sein könnte) sein würde, der die Umbaukosten der Straße sparen könnte. Eine Schutzwand von ca. 3 m Höhe, um einen Hochwasserschutz wie an Vorsetzen und Mühren in der Hamburger Innenstadt zu haben, wünscht sich kaum ein Teufelsbrücker, denn dann ist die reizvolle Lage an der Elbe nicht mehr da.

Während Melchior Lorich 1568 auf der Elbkarte Teufelsbrück und die Mündung der Beken kaum darstellt, bringt Daniel Frese 20 Jahre später auf der Holsteinischen Landtafel von 1588 ein sehr genaues Bild. Beide Brücken sind dargestellt, die östliche als Flotbecker Brug" gekennzeichnet, und am Wesselhoeft-Teich ist eine Wassermühle dargestellt mit der Bezeichnung „Niensteder Molen". Nach Richard Ehrenberg kommt die Ortsbezeichnung Teufelsbrücke zuerst in einem Gerichtsprotokoll von 1684 vor, als der schlechte Zustand erwähnt wurde. 1685 erfolgte eine Reparatur, deren Einzelheiten bei Ehrenberg (Vorzeit von Blankenese, Seite 60) erwähnt werden. Die eigentliche Besiedlung des Landstreifens an der Elbe erfolgte dann seit der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert. Die ersten Ansiedler waren vorwiegend Fischer, Schiffer und Bootsbauer, die hier sehr gut ihrem Beruf nachgehen konnten.

Herbert Cords

(Fortsetzung folgt)

Individueller Service
durch einen leistungsstarken Familienbetrieb
Wäscherei und Heißmangel
Roland Gluth
Oberhemdendienst — Gardinenreinigung
2 HAMBURG 52 · KALCKREUTHWEG 1 · TEL. 89 48 62

Kunstschmiede- und Gürtlerarbeiten
DIETER RUNGE
Gürtlermeister
Schmiedeeiserne Tore und Gitter
Zier- und Trenngitter
Metallgestaltung
Neuanfertigungen u. Reparaturen in Kupfer, Messing und Zinn
Hamburg 52, Wichmannstraße 4, Tel. 8 99 10 80, Priv.: Rüsternkamp 26

Stadtjubiläum

Pinneberg feiert 1975 sein 100jähriges Stadtjubiläum

Das „Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1975" widmet daher der Kreisstadt ca. ein Viertel seines Inhaltes. Die 200 Seiten starke Broschüre im Format DIN A 5 ist herausgegeben vom Heimatverband für den Kreis Pinneberg, 2080 Pinneberg, Postfach 1720, Kreishaus. Die Mitglieder erhalten sie als Jahresausgabe für den Mitgliedsjahresbeitrag von 12,— DM. Im Buchhandel ist das Buch für 16,80 DM erhältlich. Weitere Titel betreffen die Münzprägungen der Grafen von Holstein-Schauenburg in Pinneberg, Themen aus Rellingen, Elmshorn u. a. Frühere Jahrbücher werden an Verbandsmitglieder noch zu Vorzugspreisen abgegeben (1968 bis 1970 zu je 6,— DM und 1971 bis 1974 zu je 12,— DM).

Jeder Interessent an der Geschichte der Elbvororte sollte die Arbeit des Pinneberger Heimatverbandes unterstützen durch seine Mitgliedschaft; er wird durch unsere ehemalige Zugehörigkeit zur Herrschaft Pinneberg in den Veröffentlichungen viel Interessantes und Notwendiges finden. Herbert Cords

Ein gewisser Vogel

Von Heinrich Bott

Der Herr, der beim Hausmeister geläutet hatte, fragte höflich: „Verzeihen Sie, wohnt hier im Hause ein gewisser Vogel?" „O ja", sagte der Gefragte und wies die Treppe hinauf. „Der wohnt oben!"

„Danke!" sagte der Herr und zog seinen Hut.

Nach fünf Minuten war er wieder unten. Und klingelte abermals beim Hausmeister.

„Hören Sie", sagte er böse, „warum halten Sie mich zum Narren? Ich steige zur ersten Etage hinauf und lese die Türschilder: Huber, Müller, Hellmann! Ich gehe zur zweiten Etage: Meyer, Schulze, Birnbaum! Ich suche die dritte Etage auf: Lohmann, Becker, Friedrichs! Ich komme in die vierte Etage Ackermann, Weiß, Johansen! Und dann bin ich in der fünften Etage und denke, nun endlich am Ziel zu sein. Und was lese ich auf den Türschildern? Rotgerber, Specht und Häusler!"

Jetzt richtete sich der Hausmeister auf.

„Na und?" sagte er.

„Was heißt na und?" grollte der Treppensteiger. „Ich hatte Sie nach einem gewissen Vogel gefragt!"

„Eben!" sagte der andere. „Specht. Oder ist Specht kein Vogel?"

Schäferhund biß 260 Hornissen tot

Ein ganz einmaliges Abenteuer erlebte ich mit meinem Schäferhund „Asta", der aus dem Zwinger Heckenhaus in Hohenwettersbach stammte.

Ich besaß damals acht bis zehn Bienenstöcke mit Bienenhaus und arbeitete dort oft. Asta saß dann immer neben mir und schaute gespannt meiner Tätigkeit zu. Wenn eine Biene stechen wollte, was diese Tiere durch ein sirrendes Gesumme vorher anzeigen, so wußte sie das und suchte mich zu schützen. Hatte sich eine in meinem Haar oder noch mehr in dem meiner Frau verfangen, so nahm der Hund sie ganz vorsichtig heraus, ohne Rücksicht darauf, ob er gestochen wurde oder nicht. Im Anfang war sein Maul und Gesicht nach dieser Tätigkeit oft so geschwollen, daß er mehr einem Boxer ähnlich sah als einem Schäferhund. Er ließ in seinem Jagd- und Schutzeifer aber nicht nach und war in kurzer Zeit für Bienengift unempfindlich wie sein Herr.

Damals bauten wir im Garten unser Haus mit den gerade aufkommenden Hohlblocksteinen. Zum Verputzen langte das Geld nicht mehr, und die Steine hatten Risse und Löcher. In dem sehr heißen Sommer gab es eine große Hornissenplage. Diese Riesenwespen nisteten sich in unseren Hauswänden, in den Hohlräumen der Hohlblocksteine, zu Hunderten ein. Nie-

Ihr Fachmann für Heizung - Lüftung - Oelfeuerung
in den Elbgemeinden
H. L. Erwin Ilsohn
Beratung — Planung — Ausführung — Reparatur und Wartung
Hamburg 50, Zöllnerstraße 13 a, Telefon 89 55 88 — 89 42 39

Über 50 Jahre in den Elbgemeinden

M. Higle & Sohn

Werkstätten für Raumgestaltung

Reichhaltiges Lager: Stoffe – Gardinen – Bodenbeläge
Eigene Polsterei und Gardinennäherei
Ausführung sämtlicher Bodenbelagsarbeiten
durch geschulte Fachkräfte

Hamburg 52, Quellental 22–24, Ruf 82 01 06 + 82 54 62

Ihr Fachmann für Elektroarbeiten

Dietmar Kornetzky

Elektromeister

Installation · Reparatur · Modernisierung

Planung und Installation von
E-Heizungen aller Fabrikate und
Erweiterung bestehender Anlagen

HAMBURG 52 · GROTENKAMP 5 · TEL. 89 23 37

mand konnte den lästigen Tieren dort beikommen. Mein alter Schwiegervater war schon einmal gestochen worden und darauf ziemlich krank geworden.

Eines Abends im August war die ganze Familie noch im Garten und Asta allein im Haus. Wir hörten oben eine ganze Zeitlang Poltern und Geräusche, dann gab es einen Donnerschlag. Wir rannten erschreckt hinauf ins Zimmer. Ein Bild des Schreckens bot sich. Alle Stühle und der Tisch waren umgeworfen. Die Lampe wackelte. Asta mit entstelltem Gesicht und Schaum vor dem Maul turnte über die Möbel, sprang in die Höhe, überschlug sich fast. Ich dachte, sie wäre tollwütig geworden. Dann sah ich aber, daß der ganze Boden mit toten Hornissen bedeckt war. Zwei Hornissen schwebten noch um das Licht. In wenigen Sekunden hatte sie sie aber mit hochgezogenen Lefzen im Hochsprung gepackt (man hörte das Knacken) und zerbissen tot auf den Boden geworfen.

Wir zählten sage und schreibe gegen 260 tote Hornissen.

Im übrigen schloß ich so schnell als möglich die Fenster und sah mir Asta an. Man konnte keine Schwellung an ihr bemerken. Der Hund war von den Bienen her unempfindlich. Sein Maul hörte aber den ganzen Abend nicht auf zu geifern. Ich glaube, er hatte eine gute Anzahl von Stichen abbekommen. Zuerst war ich unruhig, denn man sagt hierzulande: „Drei Hornissenstiche können einen Menschen töten und sechs ein Pferd." Aber es geschah nichts. Er war nur nachts etwas unruhig.

Die Hornissenplage war damit ziemlich behoben! Wenn aber Asta von nun an eine Hornisse sah, fing sie an zu geifern. Der Schaum trat ihr aus dem Maul. Niemand konnte sie dann mehr halten. Der Hund stürzte in wilder Wut und rasenden Sprüngen hinter ihr her und erwischte sie auch meistens.

Merkwürdigerweise behielt er das für die ganze Zeit seines Lebens bei.

Dr. Hermann Schillo,
7992 Tettnang, Lindensteige 57

Schiffe und Häfen

von Dr. Gerhard Kaufmann

Altonaer Museum in Hamburg/Norddeutsches Landesmuseum
Das Altonaer Museum in Hamburg eröffnete kürzlich seine neue Sammlung von Arbeiten aus dem Laienmaler-Wettbewerb „Schiffe und Häfen".

Im Dezember 1971 schrieben das Altonaer Museum in Hamburg, das „Stern-Magazin", Hamburg, und die Vereins- und Westbank AG., Hamburg, einen Laienmaler-Wettbewerb zum Thema „Schiffe und Häfen" aus, an dem sich jeder in Deutschland lebende und über 18 Jahre alte Laien- und Sonntagsmaler beteiligen konnte. Einsendeschluß war der 30. März 1972. Mit 11 130 Einsendungen übertraf das Ergebnis dieses Aufrufs alle Erwartungen. Da die Wettbewerbsbedingungen einzuhalten waren, konnten zwar nur 100 Arbeiten prämiiert werden, doch gab es weitaus mehr gute Bilder.

Bei der Bewertung kamen die an akademischer Malerei orientierten Laienmaler ebenso zu ihrem Recht wie die naiven. Allerdings zeigte sich, daß in der Gruppe der letzteren mehr qualitätvolle und originäre Arbeiten zu finden waren. Unabhängig vom Ergebnis der Bewertung wurde daher aus den besonders guten Arbeiten der naiven und diesen nahestehenden Malern eine Auswahl von 150 Bildern getroffen, die zuerst vom 3. Juli bis zum 10. August 1972 in den Räumen der Vereins- und Westbank AG. in Hamburg-Altona der Öffentlichkeit vorgeführt wurden. Der umfangreiche Katalog, in dem jedes ausgestellte Bild reproduziert wurde, war so gefragt, daß sogleich eine zweite Auflage gedruckt werden mußte.

Schon damals stand für die drei Veranstalter fest, daß man versuchen solle, einen Teil der Bilder für die Schausammlungen des Altonaer Museums zu gewinnen. Es bot sich damit die Gelegenheit, im Rahmen der Schiffahrtsabteilung zu zeigen, wie Laienmaler heute — im Vergleich zu früheren Zeiten — das Thema „Schiffe und Häfen" darstellen.

Das Altonaer Museum besitzt in seinen umfangreichen Bilderbeständen seit langem zahlreiche Laienarbeiten des 18. und vor allem des 19. Jahrhunderts, von denen etliche der naiven Malerei zuzuordnen sind. Viele davon entfallen auf den Bereich von Stadt- und Ortsansichten und auf den von Volkslebenschilderungen, die meisten aber bilden den großen Bestand der Schiffporträts. Das Thema Laienmalerei in voller Breite bis in die Gegenwart fortzuführen, wäre bei der Vielfalt der zu den Beständen des Museums passenden Themen kaum möglich gewesen. Die Beschränkung auf das Thema „Schiffe und Häfen" dagegen bot nicht allein die gewünschte Eingrenzung, sondern zugleich auch die Gelegenheit zum Vergleich der Arbeiten unserer Tage mit den Schiffporträts.

Die Schiffporträts gehören nach Wesen, Zweck und Herkunft letztlich zur Volkskunst, sofern man, wie heute üblich, unter Volkskunst Gruppenkunst in ihren Bindungen an die jeweiligen historischen Gegebenheiten versteht. Die Bezugsgruppe waren die Kapitäne als Auftraggeber, die Verfertiger durchweg nicht akademisch ausgebildete Maler, sondern Laienkünstler, die es allerdings in ihrer meist professional ausgeübten Kunst zu hohem Können bringen konnten. Die für das Entstehen von Volkskunst unerläßlichen Gruppenbindungen sind inzwischen allgemein aufgelöst, das künstlerische Potential aber ist erhalten geblieben, und es scheint, als manifestiere es sich heute in dem, was als naive oder dieser nahestehende Kunst bezeichnet wird.

Durch Schenkungen der Künstler und finanzielle Hilfe des „Stern-Magazins", der Vereins- und Westbank AG und der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Kunstsammlungen konnte das Altonaer Museum insgesamt 75 Bilder erwerben. Da einige wenige Arbeiten dem Museum nicht verfügbar waren, erklärten sich die Künstler, auf die das Museum in der Sammlung möglichst nicht verzichten wollte, bereit, neue Bilder zu malen.

Bevor die Sammlung im Museum präsentiert werden konnte, gingen die 150 zunächst in der Vereins- und Westbank-Filiale Hamburg-Altona gezeigten Bilder für zwei Jahre auf Reisen. Diese Wanderausstellung, die organisatorisch unter Beteiligung des „Stern-Magazins" im wesentlichen von der Vereins- und Westbank AG. abgewickelt wurde, ist in 19 weiteren Städten der Bundesrepublik Deutschland gezeigt worden und wurde schätzungsweise von 200 000 Besuchern gesehen.

In der Presse wie in Funk und Fernsehen fand sie ein weites Echo. Die einzelnen Städte in alphabetischer Folge waren: Bayreuth, Berlin, Bochum, Bremen, Bremerhaven, Düsseldorf, Hannover, Kiel, Leverkusen, Mainz, München, Oberhausen, Offenbach, Recklinghausen, Rendsburg, Rüsselsheim, Stade, Westerland, Wolfsburg. Ausstellungsräume boten neben einigen Banken unter anderem Museen und Kunstvereine sowie größere Industrieunternehmen, die damit vor allem ihren Werksangehörigen Anregungen für eigenes Schaffen geben wollten. Allein im Bremer Rathaus zählte man rund 20 000 Besucher, ebenso an der Westerländer Kurpromenade. Diese Resonanz bestätigte dem Altonaer Museum, daß es richtig sei, die „Naiven" ins Museum „heimkehren" zu lassen und sie hier ständig zu zeigen.

Die drei Veranstalter haben bei dieser bisher größten Aktion der Freizeitmalerei nicht geringe Mühen aufwenden müssen, glauben aber, daß diese durch den großen Erfolg voll aufgewogen wurden. Neben dem Erkennen von Bezügen zwischen Kunstäußerungen von Laien früherer Zeiten und heute als Ausstellungsziel steht das Erkennen von künstlerischen Fähigkeiten in jedem Menschen. Das Museum hofft also, mit der Einfügung dieser Ausstellung in seine ständigen Schausammlungen zugleich Anregungen zu eigenem Tun und damit zu einer erfüllten menschlichen Freizeit zu geben.

Zur weiteren Information steht die zweite Auflage des Ausstellungskatalogs mit einem auf die Sammlung des Altonaer Museums bezogenen Einlegeblatt zur Verfügung (10,— DM).

„Gesundheit ist Lebensglück!"

Von Dr. med. Ernst Schneider

Die Zwiebel hilft bei vielen Übeln

... Wir kennen die wichtigste Rolle des organisch gebundenen Schwefels heute besonders durch die Sulfonamide, die neben dem Penicillin die wichtigsten Mittel zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten darstellen. Sehr wesentlich ist aber auch der Gehalt der Zwiebel an Phosphor, Fluor, Kalium, Kieselsäure, Sekretinen, Glukokinien (blutzuckersenkende Stoffe) und Vitamin B und C. Was wissen wir nun über die Wirkung dieser Stoffe?

Das bekannte „Tränen der Augen" beim Schälen und Schneiden der Zwiebel wird durch das Aufsteigen der ätherischen Öle verursacht. Die gleiche Reizwirkung übt das Öl auf den Verdauungskanal und die zugehörigen Drüsen (Leber, Bauchspeicheldrüse) aus. Dadurch wird der Magensaft vermehrt und seine Desinfektionskraft und seine Fähigkeit, besonders Eiweißkörper aufzuspalten, verstärkt. Die Produktion der Darmsäfte wird erhöht, krankhafte Darmbewohner (Gärungs-, Fäulnis-, Entzündungs- und Eitererreger) werden abgetötet und die normalen Colibakterien im Wachstum gefördert.

Aber nicht nur die Magen- und Darmschleimhäute werden zu vermehrter Tätigkeit angeregt, sondern auch die Leber, die Gallenblase und die Bauchspeicheldrüse — Wirkungen, die denen auf die Magen- und Darmschleimhaut gleichkommen und ebenfalls den Verdauungsprozeß fördern. Es ist für die normale Funktion des Darmes außerordentlich wichtig, daß ihm mit der Nahrung Reizstoffe zugeführt werden, die die Darmschleimhaut zur Abgabe von Verdauungssäften anregen. Darüber hinaus wird in der gereizten Zwölffingerdarmschleimhaut ein Hormon gebildet, das man Sekretin nennt. Gerade die Reizstoffe der Zwiebel vermögen in besonderem Maße die Sekretinbildung anzuregen und damit eine gute Funktion der Bauchspeicheldrüse zu gewährleisten. Aber nicht nur die Bildung von Fermenten und Hormonen (Sekretin) regt die Zwiebel an, sie enthält auch selbst solche Stoffe, ja, sie gehört sogar zu den fermentreichsten Wurzelgemüsen. Ferner entdeckte man ein pflanzliches Hormon (Glukokinin) darin, das wie das Insulin der Bauchspeicheldrüse auf den Zuckerstoffwechsel wirkt und in der Lage ist, einen krankhaft erhöhten Zuckergehalt des Blutes zu senken.

Uralt ist auch die Kenntnis der harnteibenden Wirkung der Zwiebel bei Kreislauf- und Nierenerkrankungen. Wenn Medikamente versagen, ist oft noch eine dreitägige Zwiebelkur imstande, Wasseransammlungen in den Beinen, im Bauch, in der Leber, zwischen den Brustfellen oder im Herzbeutel zu vertreiben, weil die ätherischen Öle, die Rhodanwasserstoffsäure, der Kali-, Kieselsäure- und Magnesiumgehalt die Gewebe austrocknen und die Nieren für Wasser und Kochsalz wegsam machen. Wahrscheinlich kommt die Wirkung aber nicht allein durch den Einfluß auf die verwässerten Gewebe und die Niere zustande, sondern auch durch eine gleichzeitige Verbesserung der Herzarbeit.

Seit über 100 Jahren

ERTEL

„St. Anschar" Beerdigungs-Institut

Alstertor 20, Ruf 32 11 21-23, Nachtruf 32 11 21

In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft
Reichhaltige Sargausstellung
Mäßige Preise

Hamburg-Nienstedten, Rupertistr. 26, Tag+Nachtruf 82 04 43

Von Ihrem Hausmakler können Sie (fast) alles verlangen

Angebote, soviel und solange Sie wollen, über Bauplätze, Zinshäuser, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Eigentums- und Mietwohnungen – alle aktuell aus dem Computer

Begleitung, wenn Sie Objekte besichtigen wollen, die Ihnen interessant erscheinen

Auskünfte über Grundbuch (Hypotheken, Grunddienstbarkeiten), Bebauungsfragen (zulässige Nutzung, behördliche Planungen, Anliegerbeiträge), Finanzierung (Beleihungsgrenzen, Steuervorteile, Rentenbewertungen), Mietprobleme (Kündigungsschutz, Kautionsfragen)

Informationen über Markttendenzen, An- und Verkaufschancen, Möglichkeiten zur Vermögensverwertung

Persönliche Beratung in allen Grundstücksfragen – insbesondere bei Erbauseinandersetzungen

Rentabilitätsberechnungen bei An- und Verkauf oder Vermietung von Renditeobjekten

Anfertigung von Miet- und Pachtverträgen

Vorbereitung des Kaufvertrages als Entwurf für den Notar

Abwicklung des Vertrages einschließlich des Zahlungsverkehrs nach Beurkundung

... und eine Rechnung erhalten Sie nur, wenn das Geschäft perfekt ist.

WENN'S UM IMMOBILIEN GEHT:

ERNST SIMMON & CO.
2 HAMBURG 52
WAITZSTRASSE 18
TEL.: 89 81 31

RDM IDZ VHH

Kassetten - Wertfächer - Wand- und Möbeltresore
Schlüsselschränke und Sicherheitsschränke
in jeder Größe für Privat und Geschäft

hdg Tresore

Besichtigung u. Beratung
täglich von 10—18 Uhr
Horst-Dieter Glass
2 HH 60, Fuhlsbüttler
Str. 326, Tel. 630 98 39

Altbewährt ist die Verwendung der Zwiebel zur Abtreibung von Spul- und Madenwürmern.

... Es scheint mir jedoch durchaus möglich, daß die Zwiebel direkt auf die blutbildenden Zellen des Knochenmarks einwirkt.

Der hohe Fluorgehalt der Zwiebel läßt an ihren günstigen Einfluß auf Überfunktionszustände der Schilddrüse denken.

Die Zwiebel wirkt also auf:

1. den Verdauungskanal (Magen, Zwölffingerdarm, Dünndarm, Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse),
2. den Zuckerstoffwechsel,
3. Vitamin-B- und C-Mangelzustände,
4. den Wasserhaushalt bei Kreislauf- und Nierenkrankheiten,
5. Blutdruck und Herz,
6. die Atemwege,
7. das Nervensystem,
8. Darmparasiten (Spul- und Madenwürmer),
9. die Blutbildungszentren (Knochenmark),
10. Erkrankungen der Schilddrüse im Sinne der Überfunktion.

1000 km Angst und Schrecken

Der Blaue Nil — endlich bezwungen

Eine Dokumentation mit interessanten Fotos und Ausstellungsstücken von der gefährlichen Expedition „Blauer Nil 1972" zeigte die Haspa vom 13. 12. 1974 bis zum 15. 1. 1975. 1972 bezwangen der Konditormeister Rüdiger Nehberg und der Kameramann Michael Teichmann in einer waghalsigen 1000 km-Fahrt den Blauen Nil.

Endlose Schluchten, Wasserfälle, agressive Eingeborene, Krankheiten, Hitze, Krokodile und die Einsamkeit schreckten sie nicht zurück, den gefährlichsten Teil eines der Ursprungsflüsse des Großen Nils zu erforschen.

Erfolg und Erfahrung dieses Unternehmens sind die Basis für die „Süd-Äthiopien-Expedition 75", die am 2. Januar 1975 mit Nehberg, Teichmann und dem Schweizer Zahnarzt Dr. Scholtz startete.

Bettina Mählmann, die 15jährige Tochter des Vorstandsmitgliedes Peter Mählmann, taufte das neue Expeditionsboot in der Kassenhalle am Glockengießerwall auf den Namen „Hamburg".

Die drei mutigen Forscher haben sich vorgenommen, in drei Monaten einen nahezu unbekannten Teil Ost-Afrikas zu erforschen und film- und fotodokumentarisch festzuhalten.

Zu ihrem Programm gehören u. a.: Erkundung noch nie betretener Eremitenhöhlen, meteorologische Messungen, Verhaltensstudien an Krokodilen und Kontaktaufnahme zu unerforschten Stämmen in den „Sümpfen des Todes".

Süd-Äthiopien-Expedition 1975

Bettina Mählmann taufte in Anwesenheit der Expeditionsteilnehmer Rüdiger Nehberg und Michael Teichmann in der Haspa-Filiale am Glockengießerwall das Expeditionsboot auf den Namen „HAMBURG".

CENTER NEUES LERNEN

5 Jahre erfolgreich in der Erwachsenenbildung

Mit der stolzen Zahl von 7000 Kursabsolventen konnte das CENTER NEUES LERNEN in Hamburg, Große Bleichen 31, in diesen Tagen das 5jährige Bestehen feiern. Das Institut bietet den Teilnehmern inzwischen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für beinahe jeden Büroberuf und natürlich die entsprechenden Einzelkurse (Maschineschreiben, Stenografie, Kaufmännische Korrespondenz, Deutsche Grammatik, Buchführung usw.). Neu hinzugekommen ist der Sprachbereich, wo vor allem der neuartige vollprogrammierte Englisch-Lehrgang schon viele zufriedene Absolventen vorweist.

Grundsätzlich schreibt man den Erfolg des Instituts, der im Bereich der Erwachsenenbildung einmalig sein dürfte, den ausgezeichneten audio-visuellen und vollprogrammierten Lehrprogrammen zu. Weiterhin sind es die Vorteile einer extrem kurzen Lehrgangsdauer, der tägliche Kursbeginn, die freie Zeitwahl, die den Lernwilligen heutzutage überzeugen. Der CENTER NEUES LERNEN hat die Zeichen der Zeit richtig gedeutet. Der Erfolg beweist es.

Feuerwehrtips für den Umgang mit Fernsehgeräten

Durch ein in Brand geratenes Fernsehgerät ist kürzlich in einer Wohnung in Steilshoop ein Feuerschaden von 20 000 DM entstanden. Vier Kinder und eine Frau wurden von Feuerwehrmännern gerettet und mußten mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Feuerwehr möchte aus diesem Anlaß einige Hinweise und Ratschläge für den Betrieb von Fernsehgeräten geben:

Sie stellt zunächst grundsätzlich fest, daß Fernsehgeräte nicht besonders brandgefährlich sind. Wie bei allen komplizierten technischen Geräten ist aber trotz sorgfältiger Herstellung eine absolute Sicherheit gegen Brände nicht gegeben. Nach den Erfahrungen der Hamburger Feuerwehr, die durch Untersuchungen in Großbritannien bestätigt wurden, entstehen Brände vor allem durch Behinderung des Wärmeabflusses und durch Fehler im Zeilentransformator, etwa durch Schäden an der Isolierung.

Beim Betrieb eines Fernsehgerätes entwickelt der Heizvorschaltwiderstand so hohe Temperaturen, daß bei unsachgemäßem Einbau des Gerätes in einen Schrank oder bei Behinderung des Wärmeabflusses durch übergelegte Tücher, Decken oder Gardinen ein Wärmestau entstehen kann, der zur Zündung brennbarer Bauteile und brennbarer Stoffe im Gerät selbst oder in dessen Nähe führt.

Der Benutzer von Fernsehgeräten kann erheblich dazu beitragen, ein Brandrisiko zu vermeiden oder zu vermindern, wenn er folgende Regeln einhält:

— Fernsehgeräte sollten nur so aufgestellt werden, daß eine ausreichende Wärmeabfuhr gewährleistet ist. Beim Einbau in Schrankwände sind die Empfehlungen der Herstellerfirmen zu beachten. Sofern diese nicht vorhanden sind, ist beim Verkäufer nachzufragen, welche Mindestentfernungen von Wand und Schrankteilen einzuhalten sind. Fernseher dürfen niemals mit Decken abgedeckt werden. Es sollten auch keine Zeitungen und Zeitschriften darauf abgelegt werden.

— Die Geräte sollten nicht in der Nähe von leicht brennbaren Stoffen, wie zum Beispiel Vorhängen oder Gardinen, aufgestellt werden.

— Fernsehgeräte, vor allem ältere Modelle, sollten in regelmäßigen Abständen von zuverlässigen Fachleuten auf ihre Betriebssicherheit kontrolliert werden. In diesem Zusam-

Grabmale seit 1896
Chr. Louis Langeheine
Inh. Claus Langeheine
Nienstedten, Rupertistraße 30, Tel. 82 05 50
Blankenese, Sülldorfer Kirchenweg 146, Tel. 87 67 47

TANZKURSE
für Ehepaare - Schüler - Berufstätige
Lu & Ed Möller
Altonaer Bahnhofstraße 30 - Telefon 38 62 27
Auskunft 14 – 21 Uhr (Sonntags 17 – 21 Uhr)

EDGAR BÖNIG & CO.
Inh. Werner Bönig
Hausmakler der Elbgemeinden
Hamburg-Gr. Flottbek, Bellmannstraße 14
Ruf: 89 50 55/56

Öltank-Betreuung
Gert Jürgens
Tankreinigung — Tankschutz — Kesselreinigung
Beseitigung von Ölschäden — Tag und Nacht
Ölfeuerungsdienst
Hamburg 52 · Kurt-Küchler-Straße 16 · Tel. 82 11 67

Seit 1905 erfolgreich
auf dem Grundstücksmarkt
Hausmakler
Marquardt + Noack
2 HH 55, Blankeneser Landstr. 15, Tel. 86 86 48
RDM IDZ VHH

■ Günter Fröhlich, Fleischwaren ■
Ihr
Fachgeschäft in Nienstedten
mit großer Auswahl
2 Hamburg 52, Kanzleistraße 12, Telefon 82 85 38

Boelter
sucht für solvente Kunden
Villen, Ein- und Mehrfamilienhäuser,
Eigentumswohnungen, Bauplätze, Mietwohnungen
Rufen Sie uns bitte unverbindlich an.
Telefon 86 86 72 oder 86 49 09
2 Hamburg 55-Blankenese, Caprivistraße 55

60 Jahre
Willi Schaefer
Ihre Wäscherei und Heißmangel
Spezialität: Plätten von Oberhemden
Hamburg-Groß Flottbek, Beselerstr. 32a, Ruf 89 35 94

Gute Gemälde
des 17. bis 20. Jahrhunderts
kauft
GALERIE LOUIS BOCK & SOHN
gegr. 1836
2 HAMBURG 36 · GROSSE BLEICHEN 34 · TEL. 34 41 13

Robert Kobelentz
Sanitäre Anlagen - Bauklempnerei
Gasheizungen - Dacharbeiten - Rohrgerüste - Sämtliche Reparaturen
2 Hamburg 52, Gottfried-Keller-Str. 5, Tel. 89 23 05

Malereibetrieb
HARALD FROBARTH
vorm. Robert Eckhoff
Anstrich · Tapezierarbeiten · Kunststoff-Beschichtungen
Eigener Gerüstbau
2 Hamburg 52 - Nienstedten
Nienstedtener Straße 9
Telefon 82 50 27 und 82 99 37

FLIESEN
TERDENGE & MÖLLER
Sämtliche In- und Auslandsfabrikate
Handel und Ausführung
Beratung in unseren Ausstellungsräumen
Hamburg 50, Kieler Straße 143, Telefon 85 90 77
Täglich von 8 bis 16 Uhr, sonnabends von 8 bis 12 Uhr

Neubau, Umbau und Reparaturarbeiten
H. und J. Bernklau
Baugeschäft
HH 52, Langenhegen 32 **Tel. 82 80 14**
HH 55, Hasenhöhe 114 **Tel. 86 95 96**

Karl Faber jr.
Installation · Sanitäre Anlagen · Gasheizungen
Einbauküchen · Reparaturdienst
Hamburg 52 - Nienstedten · Lünkenberg 12
Telefon 82 09 53

GRABMALE
J. HARMS & SÖHNE
vorm. Klein & Reher **seit 1891**
200 Hamburg 50
Stresemannstr. 230
Am Diebsteich 15/19
85 61 38
MARMORPLATTEN

menhang sollten auch Staub und Staubflocken entfernt werden.

— Sofern an einem Fernsehgerät irgendein Fehler auftritt, sollte es auf keinen Fall mehr benutzt werden. Es muß durch einen Fachmann repariert werden.

— Bei Außerbetriebnahme des Gerätes sollte aus Sicherheitsgründen auch der Stecker für die Stromzuführung aus der Steckdose herausgezogen werden, um zu verhindern, daß in der Zuleitung oder innerhalb des Fernsehgerätes Kurzschlüsse entstehen.

Die größte Sicherheit ist natürlich gegeben, wenn dies nach jedem Abschalten geschieht. Auf alle Fälle aber sollte man den Stecker ziehen, wenn man die Wohnung für längere Zeit verläßt, zum Beispiel verreist.

— Fängt ein Fernsehgerät trotz aller Vorsichtsmaßnahmen Feuer, muß sofort der Stecker herausgezogen werden. Erst dann kann mit Löschmaßnahmen begonnen werden. Diese Löschmaßnahmen sollten nach Möglichkeit darin bestehen, daß das Fernsehgerät mit einer feuchten Decke abgedeckt wird, um die Flammen zu ersticken. Beim Bespritzen eines noch heißen Gerätes mit Wasser kann es passieren, daß die Röhre zerspringt. Auf jeden Fall muß die Feuerwehr gerufen werden.

Es soll vorgekommen sein, daß Brände auch in Geräten aufgetreten sind, die nicht mehr an die Netzspannung angeschlossen waren oder ausgeschaltet waren. In diesen Fällen ist der Brand wahrscheinlich unbemerkt ausgebrochen, während das Gerät noch in Betrieb war.

He hett dat doch schafft

Otthinrich Müller-Ramelsloh

Leseprobe aus: Plattdütsch Land und Waterkant/Quickborn
„Denn löppt di mit eis dat Schipp ut't Roder! So is dat!" seggt Klaas, de ol Stüermann, un sleit de Piep ut.

„Du mötst dat jo weeten, du büst jo 'n olen Fohrensmann", antert de Stutenbäcker Paul.

„Jo", füng nu Klaas wedder an, „dat hett männig Ursak: Dor kann de Roderraß afbroken sien, oder de Roderhack, de Kocker, oder süß wat! Dat kann ook an de Rodermaschin ligg'n datt de Wellengelenke leer lopen sünd, un wat dat süß all is! Denn is bie so'n Schipp, dat blots een Schruv hett, nich miehr veel to moken. Wenn de Kohn denn nich miehr op de Wellen rieden un verdwars drieven deit, denn is't ganz Essig!"
„Jo", meen Paster Jehannes, „bie de Minschen is dat akkerot so! Wenn dat Roder ut'n een is, denn is de Seel verkofft!"

Nu güng de Dör op, un Jan Hinnerk, de Lastwagenlots, dreev in de Gaststuv. Ierst stakt he 'n End' vörwarts, denn bleev he stahn und slängelt dat Liev, as wull he 'n Bukdanz vörführn, un denn fuhrwarkt he mit sien recht Hand, den Wiesfinger utstreckt, as wull he dor 'n Takt to wiesen denn rekelt he sick grad, schöt vörn över un bölkt los, as wenn 'n Siren ophulen deit: „'ne Lag Beer un 'ne Lag Snaps!"

Nah düsse Anstrengung sackt he op 'n Bänk an den Disch tosamen, plautst sien Vörbeen vor sick hen un löt den sworen Kopp rupfallen. En Tiet lang gnorkst he noch, denn sleep he in.

„Sühso", seggt dei Paster, „dat Schipp is ook ut't Roder lopen. Woans kriegt wi em nu wedder flott?"

„Bie em is nich blots de Roderaß broken, bie em is de ganze Stüermaschin in'n Dutt!" seggt Stüermann Klaas. „Em hebben 's den Führerschien afnohmen, denn he is mit twee een half pro Mille in de Huswand maracht. Un nu is em ook noch sien Kathrin utneiht! Dor is keen Stüern miehr. He drifft op dat Riff to, un denn sackt he af, as so'n bliern Ant! Dor kann ook

keen Lots miehr helpen! He hett dat doch al mol achter sick bröcht! Nu kriggt he den Führerschien woll sien Levdag nich trüg! Un denn kümmt Kathrin ook nich wedder!"

Dat is'n swor Warkelie. Dor möt dat ganze Schipp mitarbeit'n, wenn dat wedder in de Reeg' bröcht warden schall, de ganze Kahn, mit Mann und Mus un mit de letzte Lukenrott!"

„Ick möt mol mit'n Amtsrichter Kurt Brösig snacken", seggt Jehannes, „ick kenn em al von de Schol her!"

„Dat nützt woll nich miehr. Nu is he fällig. Dat hett Brösig em al dat letzt Mol verklort!" antert de Stutenbäcker Paul. „Över denn is he doch ganz verratzt", meent de Paster.

„Nich op de Undat, op den'n Minschen kümmt dat an. Wi können doch nich all Minschen över eenen Leesten slagen! Sünd nich all gliek wiert oder unwiert! Een krackelt sick wedder hoch, wo de anner liggn blifft. Nich nah de vergangen' Geschicht alleen is de Straf uttorichten, wat dormit erreicht wart, dat is doch dat Wichtigst!"

„Jo, meenen Sei, Jehannes, datt man dat mit Jan Hinnerk' noch wedder henkriegen deiht? Is doch man'n Tofall, datt he noch keenen dod führt hett! Bitlang wier 't 'n Laternenpahl un 'ne Husmuer! Över, wat stüert he dat nächst Mol an?"

„Man möt dat mit em versöken! So 'nen Leegen is he doch ook wedder nich! Un denn is dor ook noch Kathrin. Sei un dat Gör gahn dor doch ook bie to Grund! Ick will mit den Amtsrichter snacken, ook mit Kathrin! Över, nu will'n wi em ierst mol to'n Utnüchtern bringen. Griept mit to!"

Un all dree Mann, de Fohrensmann, de Stutenbäcker un de Paster, törnt nu mit dat lecklopen Schipp af.

„Wi leggt em in de Kark, op de Fliesen. Dor kann he nich veel anrichten. Wenn em frostig ward,, kann he jo 'n bäten üm dat Gestöhl rümmerlopen. Denn ward em wedder warm!" seggt Jehannes.

Und so hebben se dat denn mokt.

Jan Hinnerk blubbert 'n poor mol, över denn snorkt he ook glieks wedder.

„He hett bannig veel See sluckt", seggt Stüermann Klaas.

Und denn hebben se de Kark afsloten und Jan Hinnerk' slopen loten.

Nächsten Morgen, in de Fröh, is he opwakt. Ierst wier em noch ganz dösig von dat veele Branntwoter, wat he sluckt harr. Doch denn sprüng he op de Been un sähg nu, wo he wier. „Wo kam ick hier blots her", frög he sick ganz benaut. Denn sett' he sick still op een Bänk. Lang sät he dor un dach över sien' Schanddaten nah. Un wenn em denn Kathrin un sien Jung in den Kopp kamen däden, denn wier em ganz week in de Knei. Sien verspeelt Leben käm em so richtig vör Oogen. Ganz heit wör em um den Krogen. He sprüng piel in de Höcht un warkelt mit de Arms, as wenn he sick gegen wen wehren wull. Un denn sack he wedder in sick tosamen. Em wör klor, datt he doch man 'n ganz geweuhnlichen Jenachdem wier. „Un' ick heff mi doch jümmers soveel Godes vörnahmen", stöhn he vör sick hen.

Denn fölen sien Oogen op dat Bild: Hüng een an 't Krüz! „Jo", süfzt he, „wi hangen all an! Keen een is unschüllig. Wi hebbt nich nee seggen kunnt, wenn de Gier uns anfallen däd, un wi hebbt uns keenen Ruck geben, wenn wat von uns verlangt wör! So is dat. Is dat nu al to lat mit mi?" He harr sick de Wör' un de Frog rutquält, un schurig verhall se in dat hoge Karkengebälk.

„Nie nich is dat to lat!" seggt do wen achter em. „Över nu möts du ümkiehren, Jan Hinnerk!"

Paster Jehannes stünn achter em. He harr de Kark opslaten un wull Jan Hinnerk wedder rut laten. He harr em sitten sehn un wier liesing op em to gahn.

Nu kek Jan Hinnerk den Paster grot an. Un as he gewohr wörd, datt he in een fründlich Gesicht kieken däd, in een poor

RATSHERRN-PILS
edle hanseatische Braukunst

helle und faste Oogen, do wörd em klor, datt he dat noch schaffen kunn.

He stünn op un säd liesing: „Wenn Se mi helpen wüllt?" De Paster gäv to Antwurt: „Jan Hinnerk, büst doch 'n groten, starken Kierl. Kannst di ook alleen helpen! Över, mit mi kannst reken."

Jan Hinnerk güng nahst langsam ut de Karkendör, in enen neegen, hellen Dag rin. He wier sick wedder wiß worden.

Annern Dag hürt sick de Richter Brösig Jehannes sienen Vördrag gedüllig an. „Je", seggt he dunn, „dat wier 'ne lang und god Predigt, Jehannes, Kolleg von de Hallelujazunft, över kann ick dat verantwurten? Wenn dat nu wedder scheef geiht? Wer steiht dor denn vör grad?"

„Dat möt versocht warden", antert Jehannes, „uns' Herrgott versocht dat ook jeden Dag wedder mit uns! Und so'n Amtsrichter hett ook nich mier to seggen, as he, ook nich, wenn he Kurt Brösig heit!"

„Na, denn man to", meent Brösig nah'n Överleggenstied, „över ick kann dat blots in'n Gnadengang henkriegen! Wenn de Aas nu över nahsten wedder utbreken deit, denn stell dien Örgel af, Jehannes. Denn is dat mit de hilligen Gesäng' vörbie.

Otto Klüss
DELIKATESSEN
HAMBURG
Nienstedtenerstr. 7
Tel. 820523

Denn heet dat blots noch: Düvelskrut wart utjiepert!" Jehannes bedankt sick. Amtsrichter Bösig seggt: „Gläuv man nich, datt du dat nu schafft hest. Dat dickst End' kümmt ierst: un dat heit Kathrin! Se is uns Mäken wesen. Is'n ordentlichen Minschen, över, wenn dei sick wat vörnommen hett, denn bring'n se dor keen veer Perd von af, wat segg ick, veer, nich acht un ook nich twölf! Ook mit dat neege Testament is dor gornicks to will'n, nich mol mit de beiden Testamenten tosammen!"

„To Not möt dat alleen mit mi gahn", seggt Jehannes und stakt af noh Kathrin to.

Se keek em lang in de Oogen, as he sienen Vers afsett harr, un denn seggt se kort un bünnig:

„Nee!"

Nu kunn de Paster snaken, wat he wull. Dat bleev bistahn. Jehannes mokt ehr klor, datt de leiv Gott ahn Kathrin dat mit Jan Hinnerken doch nich miehr in de Reeg bringen kunn. He, de leiv Gott, wier doch ganz op Kathrin anwiest.

Denn dei leiv Gott wir doch doch keenen enkelken. He hett sick doch in sien Schöpfung oplöst, he kunn doch blots över sien Kinner warkeln.

It's party-time

Laden Sie doch mal Ihre Freunde ein

* **Warme und kalte Buffets für die kleine Hausparty und für große Anlässe**

Wir machen und stellen alles: Die Küche, die Getränke, das Geschirr und sogar das Personal. Wir beraten Sie gern. Fragen Sie uns – auch nach dem Preis.

Party-Service
der Gastronomie im
Hamburger Polo-Club

T 82 06 81
2 HH 52, Jenischstr. 26

Unter derselben Bewirtschaftung: Tennisclub VIER JAHRESZEITEN

„Je", antert Kathrin, „as ick wat von' leiven Gott wullt hebbt, hett he nich wullt, un nu will ick nich! Nee, lot den leiven Gott de Karr man alleen ut de Schiet trecken!"

De Paster sähg, datt hier ook keen sößtein Perd' helpen kunnen! Un soveel harr he jo ook gornich!

Trurig un ganz benaut gung he af. Ünnerwegens dröp he Jan Hinnerken. He vertell em de Geschicht mit den Amtsrichter un mit Kathrin. Jan Hinnerk hürt nipping to. Lang sweeg he still un denn seggt he un mokt sick dor son'n bäten grad bie: „Wenn de leiv Gott so'n anständigen Kierl is, as Se, Herr Paster, denn schaffen wi dree dat doch noch!" Dunn slek he sick nah Kathrin in't Hus. Siet sienen letzten groten Optritt harr he ehr nich wedder seihn. He harr ierst ook op stuhr schalt't, wull se nich, wull he al lang' nich miehr! Över nu harr he sick wedder trecht rückt.

Kathrin kek em grot an, as he in de Dör käm, grod as wier he'n Gespenst. „Hest du nich'n Taß Koffi för 'n Schiffbrüchigen?" frog he ehr, beten ünsäker.

„Jo", meent' se, „över ook nich miehr!"

„Got", sä he, „för mi will ick ook nich miehr!" Denn güng he ierst mol bie den Koffi.

Nah'n Tiet fung je wedder an: „Över de Paster det mi so leed, Kathrin, un de leiv Gott stöhnt ook all bannig!"

Un dorbi kek he ehr so tru in de Oogen. Dor wör Kathrin dat Hart week. Se grabst nah sien Prük: „Du verdammtigen Kierl, du", jault se, un de Tranen kullert ehr över de Backen un över dat leeve, ganz verhärmte Gesicht.

Jan Hinnerk höl ehr fast bie de Hand, as sei bie den Paster in de Stuv kämen. Jan Hinnerk sä to em:

„Herr Paster, nu wüllt wi noch mol in de Kark gohn; un denn will ick em dat seggen:

He hett dat doch schafft!"

Seenotrettungsdienst

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

„Nach wie vor wird an beiden Küsten der Bundesrepublik der Seenotrettungsdienst stark in Anspruch genommen . . .". Mit diesen nüchternen Worten beginnt die Halbjahresbilanz unserer Gesellschaft. In harten Fakten ausgedrückt heißt das: In den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres wurden rund 100 Menschen mehr aus Seenot gerettet oder aus Gefahr befreit als im selben Vorjahreszeitraum — insgesamt waren es 596. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme der Einsatzfahrten, bei denen Kranke oder Verletzte über See transportiert wurden. Mit 105 liegt diese Zahl fast doppelt so hoch wie im ersten Halbjahr 1972.

Um den ständig zunehmenden Anforderungen des Seenot-Rettungsdienstes gewachsen zu sein, haben wir drei größere Seenot-Rettungskreuzer in Auftrag gegeben. Alle Mittel für die Durchführung des Rettungswerkes und auch für den Neubau von Booten und Geräten werden seit jeher ausschließlich durch freiwillige Spenden und Beiträge aufgebracht.

Sollten Sie unserer Gesellschaft auch in diesem Jahr eine Spende zukommen lassen, würden wir uns freuen.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger,
Bezirksverein Hamburg

Bankverbindungen in Hamburg:
Vereinsbank (BLZ 200 300 00) Kto.-Nr. 1/07 557
Haspa (BLZ 200 505 50) Kto.-Nr. 1280/196 773

Postscheckkonto:
Hamburg (BLZ 200 100 20)Kto.-Nr. 106 96-207

Pressedienst

Stadtreinigung für den Winter gerüstet

Die Stadtreinigung hat ihre ersten Wintereinsätze bereits hinter sich. Nicht erst am Donnerstag, 12. Dezember 1974, der die ersten Schneefälle in Hamburg brachte, war sie tätig, sondern bereits in den Nächten davor, die Temperaturen bis minus 4 Grad brachten. 15 Streufahrzeuge sind in ständiger Bereitschaft, um insbesondere Glatteis an besonders gefährdeten Stellen zu beseitigen. Sind nach den Voraussagen der Meteorologen des Seewetteramtes starke Schneefälle oder Glatteis zu erwarten, stehen weitere 135 Mann mit Fahrzeugen in Rufbereitschaft.

Der zuständige Einsatzleiter in der Zentrale der Stadtreinigung macht sich diese Entscheidung über einen Einsatz niemals leicht. Wenn er nämlich den Alarm für die Winterdienststufe I auslöst, kostet das Hamburg die runde Summe von 76 000 DM für Fahrzeuge und Streugut. Andererseits kann es ein Verkehrschaos geben, wenn der Alarm nicht oder nicht rechtzeitig kommt. Oft fällt die Entscheidung erst nach Telefongesprächen mit Kollegen oder Polizei aus Städten im Hamburger Umland, aus deren Richtung das Wetter heranzieht. In der Stufe I werden in Hamburg 1500 Straßenkilometer gestreut, ausschließlich Straßen mit öffentlichem Nahverkehr, damit die

AUGENOPTIK
FOTO
FACHGESCHÄFT

OPTIK GEISLER

2 HAMBURG 52 · WAITZSTR. 1 · TEL.: 895345

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf die Inserenten unserer Bürgervereins-Mitteilungen!

Busse des Hamburger Verkehrsverbundes fahren und die Bürger morgens zur Arbeit bringen können.

Bei anhaltendem Schneefall mit großen Niederschlagsmengen reicht der Streudienst allein nicht mehr aus. Auch dafür ist die Stadtreinigung gerüstet. Insgesamt können 135 Schneepflüge, sechs Schneeschleudern und eine Schneefräse eingesetzt werden. Die dafür notwendigen Fahrzeuge leisten während der warmen Jahreszeit andere Dienste; sie sind lediglich mit Halterungen versehen, damit Schneepflüge und andere Winterdienstgeräte angebaut werden können.

Wenn die Hauptstraßen frei sind und die Verhältnisse es notwendig machen, können mit den Winterdienststufen II und III weitere 1170 km Nebenstraßen und 1290 km Wohnstraßen geräumt werden.

Bei allen Winterdienstmaßnahmen muß die Stadtreinigung Aufwand und Nutzen sorgfältig abwägen, denn der Großstadtwinter ist eine teure Angelegenheit. Runde 4,5 Millionen DM kostet bereits ein „normaler" Winter. Schneereiche Jahre sind wesentlich teurer. So mußten 1968/69 etwa 10 Millionen DM aufgewandt werden, um Berufsverkehr und Wirtschaftsleben aufrechtzuerhalten. Milde Winter führen dagegen zu Einsparungen. So konnte die Stadtreinigung im Jahre 1973 rund eine Million DM und im Jahre 1974 sogar 1,1 Millionen DM an den Finanzsenator zurückgeben.

Aber nicht nur aus finanziellen Gründen muß die Stadtreinigung ihren Winterdienst auf das unbedingt notwendige Maß beschränken; dazu zwingen auch die Belange des Umweltschutzes. Leider gibt es noch kein umweltfreundliches Auftaumittel. Sand allein tut es nicht; er würde schnell vom Fahrzeugverkehr in den Rinnstein gewirbelt. Daher muß auf Salz zurückgegriffen werden. Die Hamburger Stadtreinigung ist schon bislang weit unter der zulässigen Grenze von 40 Gramm je Quadratmeter geblieben. Mit Hilfe von modernen Misch- und Streuautomaten wird die Salzzugabe genau dosiert. In diesem Winter sollen die Straßenbäume noch mehr geschont werden. Die Streukommandos werden daher ihre Geräte nicht auf die bisher in Hamburg üblichen 20 Gramm Salz je Quadratmeter Straßenfläche, sondern nur auf 15 Gramm einstellen. Das bedeutet eine Entlastung der Umwelt um rund 75 Tonnen Salz und zugleich eine Einsparung von 10 000 DM je Einsatz. Schon im Sommer hatte die Stadtreinigung ihre Streumittelvorräte aufgefüllt; insgesamt lagern 9300 t Salz und 5000 t Sand.

An die Hamburger Bürger richtet die Stadtreinigung die dringende Bitte, auf die Gehwege nur die nach dem Wegegesetz erlaubten „abstumpfenden" Mittel wie Sand oder Asche zu streuen und auf Salz ganz zu verzichten. Die Gefahr für die Straßenbäume ist hier besonders groß, weil Salz über die Gehwegplatten schnell in die Baumscheiben eindringt und beim Ausstreuen mit der Hand unkontrolliert große Mengen aufgebracht werden.

Die Autofahrer sollten bedenken, daß auch unter großstädtischen Verhältnissen im Winter keine Zustände geschaffen werden können, die ein unbesorgtes Fahren zulassen. Vorsicht und Rücksicht sind geboten.

Höhere Kehrgebühren

Eine Verordnung zur Änderung der Kehr- und Überprüfungsgebührenordnung vom 18. Dezember 1973 hat der Senat am Dienstag, 17. Dezember 1974, auf Grund des Schornsteinfegergesetzes beschlossen. Danach erhöhen sich die Kehr- und Überprüfungsgebühren vom 11. Januar 1975 an um 13 Prozent. Die monatliche Erhöhung je Wohnung dürfte zwischen 0,14 und 0,43 DM liegen.

Die Schornsteinfegerinnung Hamburg hat die Gebührenerhöhung unter Hinweis auf eine Lohnsteigerung der Schornsteinfegergesellen um 11,4 Prozent zum 1. Januar 1975 beantragt.

Michèle

Coiffeur - Cosmetic
Accessoires
Barber Shop for Men
Modell - Atelier
Antiquitäten

*

2 HAMBURG 52
Beseler Platz 9 und 11
Telefon 89 18 58

Spezial-Cosmetic-Kabinen der Firmen
Dorothy Gray · Juvena
Cellulitisbehandlung
Cosmetic — Maniküre — Pediküre

Damen - Boutique - Herren

Michèle

Maison de l'Antique
Antiquitäten

*

2 HAMBURG 52
Beseler Platz 11
Telefon 89 87 63

Hinzu kommen weitere Unkosten durch Urlaubsgeld, Unfallversicherung und Weihnachtsgeld, ferner unter anderem durch höhere Gewerbesteuer und höhere Beiträge zur Altersversorgung der Bezirksschornsteinfegermeister.

Friedhofsgebührenordnung geändert

Eine Verordnung zur Änderung der Gebührenordnung für das Friedhofswesen, die am 1. Januar 1975 in Kraft getreten ist, hat der Senat am Dienstag, 17. Dezember 1974, beschlossen, da seit der letzten Gebührenerhöhung am 1. Februar 1971 die Kosten, vor allem Preise und Löhne, erheblich gestiegen sind. Allein bei dem Hauptfriedhof Ohlsdorf würden bei unveränderten Gebührensätzen die Betriebsausgaben die Gebühreneinnahmen im kommenden Jahr um 6,3 Millionen DM übersteigen.

Die Grundgebühr für die Überlassung einer Wahlgrabstätte beträgt künftig je Grabstelle 8,— DM jährlich statt bisher 4,— DM, bei Grabstätten für die Beisetzung von Aschen 6,— DM jährlich je qm statt bisher 3,— DM. Reihengräber werden nach wie vor kostenfrei überlassen. Im übrigen bewegen sich die Erhöhungen bei den Benutzungsgebühren fast ausschließlich zwischen 25 und 80 Prozent. Trotz dieser Anhebung der Gebühren für die Überlassung von Wahlgrabstätten liegen die neuen Gebühren noch erheblich unter denen auswärtiger Friedhöfe.

Neu ist in die Gebührentatbestände eine Friedhofsunterhaltungsgebühr aufgenommen worden, die bei der Beisetzung einer Leiche oder Urne erhoben werden soll. Diese Gebühr beträgt bei der Beisetzung in einer Wahlgrabstätte 200,— DM, in einer Reihengrabstätte 100,— DM, bei der Beisetzung einer Urne 90,— DM. Diese neue Gebühr soll erstmalig die Aufwendungen für die Unterhaltung der Friedhöfe abdecken, da die Grundgebühren für die Überlassung von Wahlgrabstätten nur die Kosten für die Herrichtung des Gräberfeldes umfassen.

Konstituierende Sitzung des neuen Denkmalrates

Der Präses der Behörde für Wissenschaft und Kunst, Bürgermeister Professor Dr. Biallas, begrüßte am Freitag, 13. Dezember 1974, auf der konstituierenden Sitzung des Denkmalrates für die Amtsperiode 1974 bis 1976 die vom Senat für diesen Zeitraum ernannten Mitglieder.

Der Denkmalrat ist der Behörde für Wissenschaft und Kunst als sachverständiger, unabhängiger Beirat für Fragen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege beigeordnet. Seine zwölf Mitglieder sollen Vertreter aus Fachgebieten sein, die den Denkmalschutz und die Denkmalpflege bestimmen, zum Beispiel Kunstgeschichte, Archäologie, Architektur, Städtebau, Geschichte, Volkskunde und bildende Kunst.

Durch den plötzlichen Tod des Direktors des Staatsarchivs, Dr. Jürgen Bolland, wird es notwendig, ein weiteres Mitglied für den Denkmalrat nachträglich zu ernennen. Das wird in Kürze geschehen.

Dem Denkmalrat für 1974 bis 1976 gehören jetzt an: Dr. Ulrich Bauche, Hauptkustos am Museum für Hamburgische Geschichte; Hans Bohm, Malermeister; Gisela Schiefler, Journalistin; Gerhard Hirschfeld, Diplom-Ingenieur; Professor Dr. Otto-Hermann Frey, Sprecher des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde der Universität Hamburg; Wolfgang Gross, Kirchenbaudirektor, Diplom-Ingenieur; Friedhelm Grundmann, Architekt BDA, Diplom-Ingenieur; Volker Heydorn, Maler und Graphiker; Dr.-Ing. Karl-Eduard Naumann; Dr. Erich Spieker, Sprecher des Vorstandes der Norddeutschen Hypotheken- und Wechselbank, Hamburg; Professor Dr. Gerhard Wietek, Direktor des Altonaer Museums.

Welche Krankheitskosten sind steuerlich abzugsfähig?

Bestimmte Krankheitskosten können zu einer Steuerermäßigung führen.

Auch für die Aufwendungen einer Hausgehilfin in Krankheitsfällen sowie für Körperbehinderte können bestimmte Pauschbeträge als außergewöhnliche Belastung geltend gemacht werden.

Einzelheiten zu den vorgenannten Themen und die in diesem Zusammenhang durch das Einkommensteuer-Reformgesetz ab 1. 1. 1975 in Kraft tretenden Neuregelungen sowie eine alphabetische Abhandlung der vorkommenden Krankheitskosten sind enthalten in einer neuen Informationsschrift, die ab sofort bei allen Volksbanken kostenlos erhältlich ist.

Ratschläge zum Schutz gegen Sturmfluten

Ratschläge für den Schutz gegen Sturmflfluten und für Vorkehrungen gegen Hochwasserschäden enthält ein Merkblatt, das die Behörde für Wirtschaft und Verkehr in diesen Tagen an die Betriebe im Außendeichbereich des Hamburger Hafens verschickt.

Die Behörde legt den Firmen nahe, ihre Mitarbeiter rechtzeitig im voraus über die drohenden Gefahren zu informieren und sie in die bei Sturmfluten notwendigen Arbeiten einzuweisen. Außerdem wird empfohlen, neben der baulichen und betrieblichen Vorsorge spezielle Geräte und Schutzeinrichtungen wie Sandsäcke, Abdämmungen und Rampen bereitzustellen.

Der Sturmflutwarndienst wird erläutert, um immer wieder auftretende Mißverständnisse auszuschalten. Zur schnelleren Information der Betriebe über die voraussichtliche Höhe von Sturmfluten hat die Behörde für Wirtschaft und Verkehr gemeinsam mit dem Deutschen Hydrographischen Institut den Vorhersagedienst vereinfacht und verbessert. Zum Beispiel wird im telefonischen Ansagedienst der Deutschen Bundespost

Heizungs- und Klimaanlagen
ÖL – GAS – STROM
Schwimmbadanlagen – Kundendienst
KARL GERCKE · Blankenese · Simrockstraße 177 a · Telefon: 87 33 65
Heizelmann

Carl Hass HEIZÖL

CARL HASS KOHLE + HEIZÖL GMBH
2 Hamburg 52 · Osdorfer Weg 147
Feste Brennstoffe
Holzkohle
Kaminholz
Streusalz
Ruf:
89 20 01
Ölfeuerungswartung
Kesselreinigung
Tankreinigung
Tankbeschichtung

Carl Hass HEIZÖL

der zu erwartende Wasserstand nun auch in der auf Normalnull bezogenen Höhe angegeben. Nach diesen festen und von statischen Zufälligkeiten unabhängigen Werten kann jeder Betrieb an vorher eingemessenen Marken feststellen, wie hoch voraussichtlich die Sturmflut auf seinem Gelände auflaufen wird.

Das Merkblatt soll ständig auf dem neuesten Stand gehalten und in jedem Herbst neu verteilt werden.

Dazu Senator Kern: „Hafenbetriebe benötigen nun einmal in der Regel den Wasseranschluß und können nicht durch den allgemeinen Hochwasserschutz davon getrennt werden. Dennoch läßt sich vieles tun, damit nicht bei jeder Sturmflut größere Schäden entstehen, die möglicherweise sogar die Existenz der Betriebe und wertvolle Arbeitsplätze gefährden. Mitarbeiter meiner Behörde sind jederzeit bereit, die Unternehmen im Hamburger Hafen auch auf diesem Gebiet fachkundig zu beraten.

Ostafrika – Figur und Ornament

von Dr. Wulf Lohse, Hamburgisches Museum für Völkerkunde

Die Ausstellung „Ostafrika — Figur und Ornament", gemeinsam mit dem Linden-Museum Stuttgart und dem Rautenstrauch-Joest-Museum Köln veranstaltet, zeigt erstmals eine Auswahl der besten alten Kunstwerke ans Tanzania, Rwanda und Burundi sowie aus Kenia, Uganda und Moçambique. Ein solches Unternehmen hat die Aufgabe, die neben der zentral- und westafrikanischen unterschätzte ostafrikanische Kunst ins rechte Licht zu rücken. Die Künstler Ostafrikas wurden nicht so durch kunstfreundliche gesellschaftliche Institutionen wie religiöse Geheimbünde und sakrales Königtum gefördert, wie dies im Kongobecken und an der Guineaküste der Fall war. Die ostafrikanischen Kunstwerke sind, wenn man so weit verallgemeinern will, individueller, institutionsferner. Die Skulpturen dienten vor allem dem Ahnenkult und der Medizinmannpraxis. Sie sind selten und deshalb dem Interesse der Kunstwissenschaftler entgangen, die hier nicht angeregt wurden, Reihen und Typen aufzustellen. Bei den Großviehzüchtern fehlt die Plastik ganz, deshalb hat man Ostafrika zu Unrecht für kunstfeindlich gehalten.

Diese Einschätzung Ostafrikas hat mit der für Afrika sinnlosen Unterscheidung zwischen Kunst und Kunstgewerbe zu tun, die sich auch in unserer eigenen Kultur erst in den letzten Jahrhunderten herausgebildet hat. Ästhetische Leistungen sind, außer in der Skulptur und im Maskenwesen, besonders an Gegenständen des täglichen Gebrauches und am Schmuck aufzuweisen.

Unter den Gebrauchsgegenständen sind vor allem solche hervorzuheben, die mit Tabak und Bier zu tun haben. Tönerne Pfeifenköpfe, Wasserpfeifen aus Holz und Kokosschale sowie Schnupftabakbehälter aus Holz, Kalebassenschale, Bambus und Horn sind häufig kleine Luxusobjekte. Schöpflöffel, geflochtene Deckel für Biergefäße und Saugrohre haben oft eine reiche Ornamentierung und elegante Form. Schöne Gegenstände behielt man lange in Gebrauch; sorgfältige Reparaturen zeugen von ihrer Wertschätzung.

Als Henry Morton Stanley bei seiner Durchquerung Afrikas das Reich Karagwe im Nordwesten des heutigen Tanzania besuchte, fand er in Bweranyange, der Hauptstadt des Königs Rumanika, ein Museum. In der königlichen Schatzkammer wurden Machtsymbole, Raritäten und Dinge verwahrt, die man wegen ihrer Schönheit schätzte. Von der Idee her unterschied sich dieses Museum nicht von den Rüst- und Kunstkammern europäischer Potentaten, den Vorläufern unserer Museen. In der Ausstellung wird diese Schatzkammer durch einen kleinen Teil ihrer Bestände repräsentiert, der vor 1914 nach Deutschland gelangt ist. Die Schatzkammer in Bweranyange besteht übrigens noch heute als regelrechtes Museum. Einmalig außerhalb Afrikas sind die schmiedeeisernen Tierfiguren, an die Arbeiten von Henry Moore erinnern.

Plastiken von Menschen und Tieren sind in Ostafrika weit verbreitet. Sie sind zwar selten, aber es gibt oder gab wenige ethnische Gruppen, bei denen sie ganz gefehlt hätten. Eng ist die Verbindung zum Medizinmannwesen. Zwei funktionale Gruppen kommen in Betracht. Medizinbehälter, Kalebassen und Tierhörner haben hölzerne Stöpsel in großer stilistischer Vielfalt. Sie tragen Menschenköpfe, seltener Tierdarstellungen. Krankheiten wurden von den Medizinmännern bestimmten Geistern zugeordnet, die es zu beschwören und zu vertreiben galt. Eine ästhetisch ansprechende Ausrüstung sollte dabei helfen. Die psychosomatische Wirkung beim Patienten wurde dadurch gefördert. Die Medizinmänner stellten auch Abbilder der Krankheitsgeister her, dauerhafte auf Beschwörungsstäben, die ähnliche Wirkungen haben sollten wie die Stöpsel, und vergängliche, meist aus ungebranntem Lehm. Letztere wurden beim Heilungsritual zerstört. Die gleichen Figuren konnten auch zur schwarzen Magie Verwendung finden, mit der die Zauberer Krankheiten und anderes Unheil herbeizuführen suchten.

Flottbeker Gartendienst
Wulf v. Sichart
2 Hamburg-Gr. Flottbek
Beselerstraße 30
Ruf: 8 99 24 58

J. SCHÜLER
Gegr. 1882
Hamburg-Altona, Allee 174
Tel. 38 59 82

BESTATTUNGSWESEN
H. Jerichow, Altona, Glücksburger Str. 9 — 38 59 82
C. Stödter, Osdorf, Schafgarbenweg 73 — 83 48 31

Formal gleiche Figuren konnten aber auch ganz andere Funktionen haben. Vielfach waren sie Kinderspielzeug, auch mit religiösem Bezug, wie die Fruchtbarkeitspuppen, die die Mädchen bis zur Geburt ihres ersten Kindes behielten.

Im Hinterland von Daressalam verwendeten die Zaramo hölzerne Pfahlfiguren von Menschen in sehr abstrakter Darstellung, die sie auf Gräber bedeutender Männer stellten. Hier haben sich wohl innerafrikanische und islamische Vorstellungen vermischt.

Eine Ausnahme bildet die Plastik der Makonde. Hier tritt ein organisiertes Maskenwesen in Erscheinung, das an zentralafrikanische Verhältnisse erinnert. Besonders die Initiation der Jungen und Mädchen ist Anlaß für das Auftreten von maskierten Tänzern. Die klassischen Figuren der Makonde sind in ihrer funktionalen Bedeutung wenig bekannt. Hier hat wohl schon Ende des 19. Jahrhunderts auch die Produktion für europäische Käufer eingesetzt. Die Deutung der Plastiken als Ahnenfiguren hat sich weder bestätigen noch widerlegen lassen. Die seit 20 Jahren bestehende Tradition der Makonde-Grotesken ist in der Ausstellung nicht berücksichtigt worden. Die Ornamentik hat sich an zwei Stellen Ostafrikas in grundverschiedener Weise zu hoher Blüte entwickelt. An der Küste haben die jahrtausendealten Beziehungen über den Indischen Ozean hinweg zu einer komplizierten Ornamentkunst auf der Grundlage orientalischer und indischer Traditionen geführt. Berühmt sind die Silberarbeiten von Sansibar. In der Architektur hat sich ein ornamentaler Stil herausgebildet. In den kleinen Staaten des Zwischenseegebietes, zu denen das bereits erwähnte Karagwe zählt, hat die höfische Kultur der ursprünglich Großvieh züchtenden Mima- und Tutse-Schicht auf der Grundlage der Flechterei eine verfeinerte Ornamentik hervorgebracht. Die Sparsamkeit der traditionellen Mittel hat sich in der Muße des Hoflebens zu einer raffinierten Einfachheit entwickelt.

PEISER - ELEKTROTECHNIK
2 HAMBURG 53 · BRANDSTÜCKEN 11 · TEL. 80 10 44/45
WIR PLANEN · LIEFERN · INSTALLIEREN
AUTOMATISCHE FUNKGESTEUERTE GARAGENTORÖFFNERANLAGEN
WIR AUTOMATISIEREN IHRE GARTENTORE
NEUBAUTEN · UMBAUTEN · ANTENNEN · NACHTSPEICHER-ANLAGEN
BROXOMAT - DIE AUTOMATISCHE SCHUHSOHLEN-REINIGUNGSANLAGE
VERSIERTE FACHLEUTE BERATEN SIE

Werke ostafrikanischer Kunst sind rar. Wer einen Überblick geben will, muß die Exponate zusammensuchen. Der Weg, den die Sammlungen nahmen, ist durch die damaligen politischen Verhältnisse des Bismarck-Reiches vorgezeichnet. In Deutsch-Ostafrika war immer wieder militärische Präsenz vonnöten, wollte man die Herrschaft der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und später des Reiches aufrecht erhalten. Mit anderen Worten, die Begeisterung der Ostafrikaner für unsere Altvorderen war nicht groß.

Dies hatte zur Folge, daß völkerkundliche Sammlungen, besonders aus dem küstenfernen Hinterland, in der Regel von Militärs angelegt wurden und die martialischeren Regionen der Heimat, vor allem Berlin mit seinem großen Museum für Völkerkunde, erreichten. Dieser Weg wurde sogar durch einen Bundesratsbeschluß von 1889 vorgeschrieben. Stuttgart hatte den Vorzug, daß der Graf Linden, Gründer des Museums, gute Verbindungen zum württembergischen Hofe hatte. Manche Ordensverleihung war hier die Quittung für eine Sammlung aus dem kolonialen Hinterlande. Hamburg konnte aus seiner Tradition heraus hier nicht mithalten. Bei uns stammt der bessere Teil der Ostafrika-Sammlung von der Küste; vieles davon verdankt unserer Völkerkundemuseum der Kaufmannschaft. So fand damals Küste zu Küste und Hinterland zu Hinterland.

Diese Reminiszens an unsere gemeinsame Geschichte macht einen der Gründe deutlich, die für eine Zusammenarbeit der Museen sprachen. Die Sammlungen von „Binnenland und Waterkant" ergänzen sich. In Dauerausstellungen einzelner Museen läßt sich ein Bild der ostafrikanischen Kulturen um die letzte Jahrhundertwende kaum vermitteln. Deshalb mußte hier eine Sonderausstellung versucht werden. Natürlich wurde das Unternehmen auch für jedes der drei beteiligten Museen billiger. Besonders erfreulich ist es, daß das Einführungsheft zur Ausstellung in einer höheren Auflage und deshalb preiswerter erscheinen konnte.

Aus den Hamburger Nahverkehrsnachrichten Sept. 1974

Von der elektrischen Straßenbahn Altona – Blankenese

Zusammengestellt von K.-H. Koch und R. Zimmermann

(Fortsetzung)

Von der Endstation an der Tresckowallee führte die Bahn zunächst durch diesen Straßenzug, dann durch den Othmarscher Kirchenweg, Kleinflottbeker Weg, Hochrad, Holztwiete, Poststraße, Baron-Voght-Straße, Quellental, Mittelstraße, Nienstedtener Marktplatz, Hummelsbüttel, Eichendorffstraße, Manteuffelstraße, Elbchaussee bis zum Hotel Johannisburg. Diese 8 km lange Strecke wurde in 45 Minuten durchfahren. Für den Anfang war ein 20-Minuten-Betrieb vorgesehen, jedoch mußte wegen des großen Andrangs besonders an Sonn- und Feiertagen durch ein dem Tourenwagen unmittelbar folgender Verstärker für ein besseres Platzangebot gesorgt werden. Eine Verdichtung des Fahrplanes war wegen fehlender Ausweichen zunächst nicht möglich.

Die Tarife wurden wesentlich niedriger gehalten, als es nach dem Vertrage vom 6. Oktober 1892 vorgesehen war. Danach sollte der Fahrpreis bei 6 Pf. pro Kilometer liegen, was bei einer Länge der Linie von 8,8 km einem Preis von 50 Pfennig für die Gesamtstrecke entsprochen hätte. Es wurde hingegen nur ein Fahrpreis von 25 Pfennig verlangt. Die Strecke wurde in 5 Zahlgrenzabschnitte unterteilt: Ottensen (Tresckowallee)— Othmarschen (Margarethenstraße) — Flottbek (Spritzenhaus) — Nienstedten (Bahnhofstr.) — Dockenhuden (Carstens Park) — Blankenese (Johannisburg). Eine Teilstrecke kostete 5 Pfennig, der Mindestfahrpreis betrug 10 Pfennig.

Bereits 1897 waren Rechte und Verpflichtungen zum Bau und Betrieb der Bahn vertraglich von Beringer auf die „Actiengesellschaft für Electricitätsanlagen" in Köln übergegangen. Als bauausführender Ingenieur und vor allem vermutlich, weil er verpflichtet war, den Bau zu dem von ihm gelieferten Kostenanschlag durchzuführen, war Beringer allerdings weiterhin alleiniger Verhandlungspartner. In einem Schreiben vom 22. 2. 1900 an den Regierungspräsidenten in Schleswig beehrt sich die Kölner Gesellschaft „über den Stand der Kleinbahnangelegenheit Altona-Blankenese Nachstehendes ergebenst vorzutragen":

Die geplante Kleinbahn berührt die vier Landgemeinden Blankenese, Dockenhuden, Kleinflottbek und Nienstedten, sowie die Stadtgemeinde Altona.

Die von uns beantragte Übertragung der dem Ingenieur Herrn August Beringer erteilten Genehmigung auf uns ist ab-

hängig gemacht von der vertragsmäßigen Festlegung der mit den in Betracht kommenden Gemeinden getroffenen Vereinbarungen über die Benutzung der Gemeindewege.

Die mit den Gemeinden Dockenhuden und Blankenese abgeschlossenen Verträge beehrten wir uns unter dem 14. Dezember 1899 Euer Hochwohlgeboren einzureichen. Der Gemeindevorsteher von Kleinflottbek hat sich bereits im Dezember vorigen Jahres unserem Ingenieur Herrn Städler gegenüber zustimmend zu dem von uns der Gemeinde übersandten Vertragsentwurf geäußert, eine Vollziehung des Vertrages ist aber trotz wiederholter Erinnerungen noch nicht erfolgt. Wir hoffen, daß es nunmehr Herrn Städler gelingen wird, diese in allernächster Zeit zu erlangen.

Die Gemeinde Nienstedten hatte bisher mit Herrn Beringer einen Prozeß geführt über gewisse Verpflichtungen, die Herr Beringer ihr gegenüber übernommen haben sollte. Dieser Prozeß ist dem Vernehmen nach in den letzten Tagen zu Ungunsten der Gemeinde Nienstedten entschieden worden. Wir hoffen auch hier, daß nunmehr Herr Städler, der die Verhandlungen mit der Gemeinde führt, ohne weitere Verzögerung die Vollziehung des Vertrages erlangen wird.

Dabei gestatten wir uns ergebenst zu bemerken, daß wir selbstverständlich in alle Verpflichtungen eintreten, die Herr Beringer den beteiligten Gemeinden gegenüber übernommen hat. Ein Mittel auf die Gemeinden beschleunigend einzuwirken besitzen wir leider nicht, Euer Hochwohlgeboren würden uns daher zu größtem Danke verpflichten, wenn die Königliche Regierung die beiden Gemeinden zur baldigen Vertragsfestlegung der ja an sich klar liegenden Verhältnisse veranlassen wollte. In der Stadt Altona selbst haben sich Schwierigkeiten daraus ergeben, daß die Herrn Beringer genehmigte Linie auf erheblichen Strecken bereits von anderen Straßenbahngesellschaften befahren ist, und daß es Herrn Beringer nicht gelungen ist, die Zustimmung dieser Gesellschaften zur Mitbenützung herbeizuführen. Aus dem gleichen Grunde mußte eine zweite von Herrn Beringer geplante Linienführung aufgegeben werden.

Dann wurde mit dem Magistrate Altona eine abermals abgeänderte dritte Linienführung vereinbart, auf welche sich der in der Verfügung vom 22. Januar 1900 erwähnte landespolizeiliche Prüfungstermin vom 13. September 1899 bezog. Wir hoffen, daß Herr Beringer inzwischen die geänderten Pläne der Königlichen Regierung zu Genehmigung eingereicht haben wird.

Es dürfte leider sicher sein, daß diese abgeänderte dritte Linie bis zum 1. April nicht fertig gestellt sein kann. Euer Hochwohlgeboren beehren wir uns daher das gehorsamste Gesuch vorzutragen, die Frist zur Fertigstellung dieser Teillinie innerhalb der Stadt Altona bis zum 1. April 1901 verlängern zu wollen.

Für die Zwischenzeit hoffen wir durch ein Abkommen mit der Straßeneisenbahngesellschaft, über welches wir seit einiger Zeit verhandeln, unsere Wagen von Blankenese auf den Gleisen der Hamburger Straßeneisenbahngesellschaft durch die Stadt Altona hindurch bis in die Stadt Hamburg führen zu können, sodaß unseres Erachtens dem öffentlichen Verkehrsinteresse in vorläufig genügender Weise gedient sein wird. Leider hat die Hamburger Straßeneisenbahngesellschaft ihre Zustimmung zu diesem Abkommen an eine Bedingung geknüpft, welche auf den Widerspruch des Magistrates von Altona gestoßen ist; über die Ausräumung dieser Bedingung wird gegenwärtig verhandelt.

Im übrigen hat sich der Magistrat mit dem geplanten Vertragsverhältnisse einverstanden erklärt. Was den Vertrag über die Straßenbenutzung mit der Stadt Altona betrifft, so soll sich dieser auf die nunmehr im Genehmigungsverfahren befindliche dritte Linienführung beziehen. Über den Inhalt dieses Vertrages ist zwischen den städtischen Collegien und uns eine Einigung erzielt, die Beurkundung ist uns jedoch noch nicht

1.90 DM monatlich

genügen schon, um einem 30jährigen bei längerer Krankheit den vollen Differenzbetrag zwischen Krankengeld und Netto-Einkommen zu garantieren. Dafür zahlen wir ab 43. Tag der Arbeitsunfähigkeit 300,– DM monatlich. Sagen Sie uns, was Sie brauchen – wir sagen Ihnen, was das kostet.

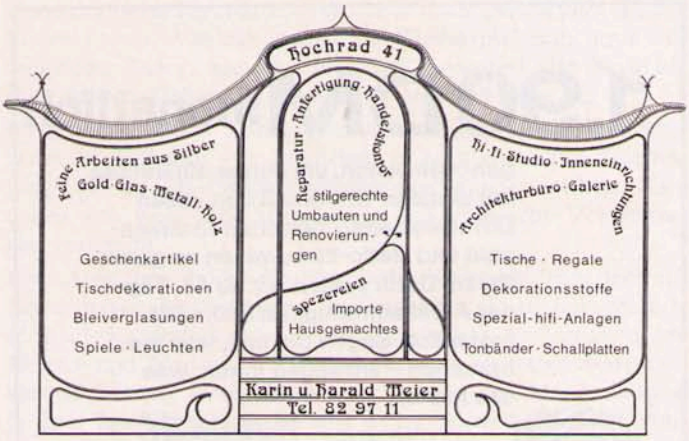
CONTINENTALE-Volkswohl
Krankenversicherung a. G.
Kranken, Leben, Unfall, Sach.
Generalvertretung
Günter F. Pries
2000 Hamburg 54
Teinstücken 7 e, Tel.: 570 82 82

zugegangen. Deren Beibringung dürfte auch wohl nun nicht mehr für erforderlich gehalten werden, da nach der uns unterm 6. Februar 1900 gewordenen Benachrichtigung die städtischen Collegien in ihrer Sitzung vom 18. Januar 1900 mit der Übertragung der dem Ingenieur Herrn Beringer erteilten Genehmigung auf uns sich bedingungslos einverstanden erklärt haben.

Die Conzession für die Strecke Blankenese—Bahnhof—Süllberg bitten wir auf unseren Namen geneigtest ausstellen lassen wollen zu lassen, da diese Bahn ja offenbar nur im Zusammenhange mit der Bahn Altona—Blankenese betrieben werden kann, und auch seinerzeit das Genehmigungsgesuch seitens des Herrn Beringer im Einvernehmen mit uns nur deswegen gestellt worden ist, weil er damals noch Inhaber der Genehmigung für diese letztere Bahn war.

Keineswegs besteht, wie aus dem Schreiben des Herrn Beringer vom 8. Februar geschlossen werden könnte, bei uns die Absicht, von dem Ersuchen um Übertragung der Genehmigung Abstand zu nehmen. Wir betreiben vielmehr nach wie vor die Sache auf's Ernstlichste, und halten Herrn Beringer nicht für befugt, eine Verzögerung der Übertragung zu beantragen. Zudem liegt zu der von Herr Beringer gewünschten einstweiligen Zurückstellung des Gesuches nicht der geringste Anlaß vor.

Seitens Beringers war inzwischen der Antrag gestellt worden, die ihm erteilte Genehmigung auf die Kölner Gesellschaft zu übertragen. Dieser Antrag lag den städtischen Collegien am 18. Januar 1900 zur Beschlußfassung vor. Über die Gründe und die kommerziellen Aspekte dieser Transaktion sagen die



vorhandenen Dokumente nichts aus. Die bekannten Teile des Vertrages zwischen Beringer und den Kölnern scheinen jedoch recht einseitige Verpflichtungen zulasten Beringers zu enthalten. So heißt es z. B.: „Sollten die nachweislichen Selbstkosten des Herrn Beringer geringer sein, wie im Kostenanschlag vorgesehen, so theilt die Actiengesellschaft für Electricitätsanlagen und Herr August Beringer zu gleichen Theilen die Ersparniss; sind dieselben höher, so trägt sie Herr August Beringer."

Erst im Februar 1901 fand der Besitzwechsel dann in einem Vertrage zwischen der Stadt Altona und der Kölner Gesellschaft seinen Niederschlag. Er wurde am 12. Juli 1901 von den städtischen Collegien genehmigt. Im wesentlichen enthielt er dieselben Pflichten und Rechte wie sie bereits im Vertrage mit Beringer vom 6. Oktober 1892 festgelegt waren. Analog hier übertrug die Actiengesellschaft für Electricitätsanlagen den Betrieb der Bahn dem von ihr neugegründeten Unternehmen „Elektrische Bahn Altona-Blankenese Aktiengesellschaft zu Köln" und suchte um entsprechende Genehmigung der beteiligten Behörden nach. Seitens der städtischen Kollegien in Altona wurde diesem Ersuchen ebenfalls am 12. 7. 1901 stattgegeben, allerdings mit der ausdrücklichen Auflage, die Gesellschaft müsse ihren Sitz nach Altona verlegen. Der im Februar 1901 geschlossene Vertrag wurde seinem ganzen Inhalte nach auf die neue Betriebsgesellschaft übertragen.

Bis zu diesem Zeitpunkt war Beringer nach wie vor federführend. Nach Aufnahme des Betriebes ab Tresckowallee nach Blankenese war er weiterhin erfolglos darum bemüht, eine Einigung mit den Hamburgischen Electricitätswerken über die Stromlieferung auf Altonaer Gebiet herbeizuführen. Die in der Konferenz vom 13. März 1899 vereinbarte Linienführung fand zwar die landespolizeiliche Genehmigung, Beringer nahm aber von der Versorgung seiner Strecken im Inneren Altonas mit eigenem Strom vorerst Abstand. Um dennoch die nachteilige Randlage der Endhaltestelle seiner Bahn verbessern zu können, nahm er Verhandlungen mit der Straßen-Eisenbahngesellschaft (SEG) auf, und es gelang ihm dann auch in der Tat, ein Abkommen zu treffen, das ihm gestattete, seine Gleise an der Ecke Friedensallee und Roonstraße mit dem Netz der SEG zu verbinden. Unter der Vorbedingung einer Zustimmung der Stadt Altona sah der für ein Jahr geschlossene Vertrag, der stillschweigend weiterlaufen sollte, wenn er nicht mit 6-monatiger Notiz von einer Seite gekündigt würde, vor, daß alle 20 Minuten je ein Wagen der Blankeneser Bahn und der SEG auf die jeweils anderen Strecken überlaufen sollten, wobei die Fahrer auf das fremde Gebiet übergehen, die Schaffner jedoch wechseln sollten. Die östlich des Bahnhofs Altona vorgesehenen und z. T. bereits verlegten Streckenteile der Blankeneser Bahn sollten demnach zunächst nicht in Betrieb genommen, die SEG-Gleise zu „ortsüblichen" Bedingungen von der Blankeneser Bahn mitbenutzt werden. Ferner übernahm diese die Verpflichtung, sobald die Stadt Altona das Elektrizitätswerk von den HEW übernommen haben würde, für ihre östlich der Treschow- bzw. Friedensallee liegende Strecke den Betriebsstrom aus dem Altonaer Kraftwerk zu beziehen.

Wird fortgesetzt

Umbenannte Straßen:

Bismarckstraße = Ottenser Hauptstraße, Steinstraße = Hospitalstraße, Lohmühlenstraße = Esmarchstraße, Papenstraße = Ottenser Hauptstraße, Tresckowallee = Bleickenallee, Roonstraße = Behringstraße, Poststraße = Hochrad, Mittelstraße = Georg-Bonne-Straße, Hummelsbüttel = Rupertistr.

(bitte hier abtrennen)

An alle Einwohner

unseres
Ortsteils, die noch
nicht Mitglied des
Bürgervereins sind.

Haben Sie schon mal
darüber nachgedacht,
daß das Sprichwort:
„Einigkeit macht stark!"
auch für Sie von Nutzen
sein kann, wenn es sich
darum handelt, heimatliche
Belange der Stadt
gegenüber zu Ihren
Gunsten zu vertreten.

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

(für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp)

Anschrift: Paul Jerichow, 2 Hamburg 52, Nienstedten, Quellental 42, Tel. 82 70 32
Bankkonto des Vereins: Haspa v. 1827, Konto-Nr. 1253/128 175

Aufnahmeantrag

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____

Geburtstag und -jahr: _____

Wohnung: _____
(evtl. auch Geschäftsadresse)

Telefon: _____

Eintrittsgeld: _____ DM
(Nach Ihrem Ermessen)

Monatsbeitrag: _____ DM
(Nach Ihrem Ermessen)
Mindest-Monatsbeitrag DM 2,–

Geworben durch: _____
(Ausfüllung nicht erforderlich)

Hamburg, den _____

_____
Unterschrift

Michèle

Maiſon de l'Antique

Nähere Information: Telefon (040) 81 59 11

Hamburg 55 -Riſſen · Wedeler Landſtraße 53c · Telefon 81 59 11

Antiquitäten · Kunſtgewerbe · Stilmöbel · Gürtlerarbeiten · Polſterarbeiten

Das gilt jetzt auch für Sie. Denn jetzt können Sie hier kaufen! Jedermann! Als unser Kunde. Direkt in diesem bekannten Einrichtungs-Großhandelshaus:

Wer günstig kauft – kann schöner wohnen

Sie sind herzlich eingeladen in eine »Landschaft voller guter Wohn-Ideen«. Zum Ansehen. Zum Anregungen sammeln. Zum Pläne schmieden. – Zum günstigen Einkauf.

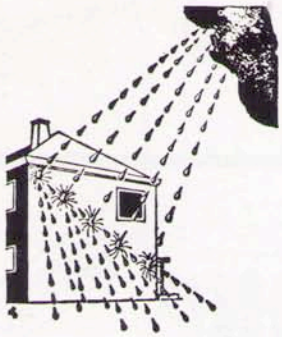
Sehen Sie unser Angebot:
Wohnmöbel · Polstermöbel
englische Möbel · Schlafzimmer
Speisezimmer · Einbauküchen
Büromöbel · Teppiche
Orientteppiche · Auslegeware
Gardinen · Rollos
Jalousetten

Carl Flamme GmbH & Co.

Einrichtungs-Großhandel

2 Schenefeld bei Hamburg · Osterbrooksweg 69-71 · Telefon: 040-830 50 61

Montag - Freitag 9.00-17.30 Uhr · Samstag 9.00-13.00 Uhr



FASSADEN

Imprägnierung gegen Feuchtigkeit, Schlagregen und Verwitterung.

Bruwa

Hausbockbekämpfung

Holzwurm- und Hausschwammbeseitigung

Langjährige schriftliche Gewährleistungsverpflichtung

Bruwa

WINTERBAUBEHEIZUNG

Bauaustrocknung mit modernsten Heißluftgeräten thermgesteuert

ohne Arbeitsunterbrechung mit oder ohne Wartung

Temperierung und Trocknung aller Raumgrößen in Roh-, Neu- oder Altbauten, Hallen.

In Leihmiete desgleichen Verkauf von Neugeräten.

Bruwa

Holz- und Bautenschutz

Meisterbetrieb

Mitglied im „Deutscher Holz- u. Bautenschutzverband e. V."

Hamburg 39 — Moorfuhrtweg 9

Telefon 279 15 02, 279 15 73

BLUMENBOUTIQUE

WIEBKE DIERCKS

Hamburg 52 · Telefon 82 45 78

Nienstedtener Marktplatz 11

Amir PERSERTEPPICHE

Inh.: Mahmoud Farchtchi-Heydari

2 Hamburg 36 | Esplanade 6 | Tel.: 35 46 56/57

Liebe Leser!

Geht es auch Ihnen so wie vielen Berufstätigen, die einfach nicht die Zeit haben sich in einem Fachgeschäft zu informieren?

Für unsere Kunden bieten wir daher einen besonderen Service. Wir bringen Ihnen unverbindlich auf Bestellung Teppiche Ihrer Wahl, gemäß Ihren Angaben, entsprechend in der Größe, Farbe und Qualität.

So können Sie in Ruhe mit der ganzen Familie den Teppich Ihres Geschmacks zu Hause auswählen.

Schreiben Sie oder rufen Sie uns an!

Amir Perserteppiche

BEERDIGUNGS-INSTITUT „ST. ANSCHAR"

Carl Seemann & Söhne

Erdbestattungen, Einäscherungen

Beratung

Hamburg-Blankenese · Dormienstr. 9

Telefon 86 04 43

Hmb.-Gr. Flottbek, Stiller Weg 2, Tel. 82 17 62; Hmb.-Rissen, Klövensteenweg 4; Hmb.-Nienstedten (vorm. H. Oeding)

KONDITOREI

BÄCKEREI

KAFFEESTUBE

Willy Stüdemann

Nienstedten, Marktplatz 22 · Telefon 82 84 48

Mittwochs 20 Uhr: Schach-Abend